

## Deutsche Mobilfunkforschung

# Von subtiler Fälschung zur Wissenschaftskriminalität<sup>1</sup>

**Erkenntnis und Interesse. Wie Politik und Wissenschaft die öffentliche Meinung manipulieren. Aktualisierte Fortschreibung der Broschüre „Die Fälscher. Mobilfunkpolitik und Forschung“.**

**Peter Hensinger**

Ausgearbeitete Fassung eines Vortrages, gehalten auf der Offenen Akademie in Gelsenkirchen am 06.09.2008 und auf dem Gigahertz Elektrosmog Kongress in Olten/Schweiz am 25.10.2008

## 1. Einleitung

## 2. Sieben Methoden zur Manipulation der öffentlichen Meinung über die Risiken des Mobilfunks

- 2.1. Methode eins : Offene Fälschungen
- 2.2. Methode zwei: Forschung verhindern
- 2.3. Methode drei: Verschweigen
- 2.4. Methode vier: Offene Fragen ignorieren
- 2.5. Methode fünf: Die scheinlogische Täuschung
- 2.6. Methode sechs: Diffamierung und Rufmord
- 2.7. Methode sieben: Psychologisierung

## 3. Staatspriorität: Schutz eines prosperierenden Marktes

## 4. Lobbyistische Absicherung

## 5. Wissenschaft und Bürger

## Ausgewählte Literatur / Impressum

**Zusammenfassung:** Wie reagieren Politik und Wissenschaft, wenn sich ein industrielles Produkt als umwelt – oder gesundheitsgefährdend herausstellt? In Untersuchungen haben die Europäische Umweltagentur, Volkmar Aderhold (Univ.Greifswald), Hardell et al. und das Deutsche Krebsforschungszentrum anhand gesicherter Dokumente analysiert, wie eine Allianz von industrieller Lobby, hoher politischer Instanzen, abhängiger Wissenschaft und Medien verhindert, dass die Gefährlichkeit eines Produkts bekannt bzw. justiziabel wird. Ein solcher Vorgang spielt sich heute in der Technik der mobilen Kommunikation ab. Obwohl seit langem die negativen Einwirkungen der gepulsten Mikrowellenstrahlung auf Menschen, Tiere und Pflanzen bekannt sind, wird dies von einer solchen Allianz bestritten. Dieser Vorgang hat große Bedeutung, weil nahezu 100% der Bevölkerung und die gesamte Natur davon betroffen sind. Der Artikel beschreibt die typischen Methoden der Wahrheitsverfälschung anhand offiziell zugänglicher Dokumente.

---

<sup>1</sup> Prof.Erich Schöndorf, Spiegel 23/1999: „Vor wenigen Jahren wurde das Problem noch unter dem Begriff der käuflichen Wissenschaft gehandelt. Mittlerweile ist man deutlicher geworden und spricht von Wissenschaftskriminalität. Zahlreiche Sachverständige begutachten einfach falsch. Sie irren nicht, sie lügen. Und sie lügen mit Kalkül, immer zugunsten des am Verfahren beteiligten wirtschaftlich Mächtigeren, des Unternehmens, des Konzerns, des Herstellers. Nie zum Vorteil der kranken Kläger.“

# 1. Einleitung

Gottlieb Daimler und Karl Benz haben das Auto erfunden und damit die Welt verändert. Doch nach und nach stellte sich heraus: Seine unkontrollierte Massenproduktion trägt zur Zerstörung der Natur bei. Straßen betonieren die Landschaft zu, die Abgase der Verbrennungsmotoren tragen zur Erderwärmung und zum Klimawandel bei. Obwohl das seit Jahrzehnten voraussehbar war, kümmerte es die Auto-konzerne nicht. Die Redewendung „nach mir die Sintflut“ hat heute als eine Konsequenz industrieller Produktion reale Gestalt angenommen: Die Überflutungen in Myanmar, Bangladesh und New Orleans sind Ergebnis des Klima-wandels. Ein Anstieg des Meeresspiegels bis zu 1,5 Meter wird durch das unerwartet schnelle Schmelzen der antark-tischen Eisfläche erwartet (Stgt.Zeitung, 26.02.2009). Schuld hat nicht die Technik an sich, sondern ihr verantwortungs-loser Einsatz.<sup>2</sup> Die Europäische Umweltagentur (EUA) for-derte 2001 die Regierungen auf, aus vergangenen Umwelt-katastrophen zu lernen und nennt drei Problembereiche für das 21.Jahrhundert: Klimawandel, genveränderte Organismen und den Mobilfunk.<sup>3</sup> Wird aus diesen Erkenntnissen eine Umweltschutzpolitik entwickelt mit dem Ziel der Bewahrung der Natur, einer Gesundheitsvorsorge im Sozial-system und in den Produktionsbedingungen? Kann die Indu-strie ein Interesse an Erkenntnissen haben, die der Vermark-tung ihrer Produkte schaden könnten? Die Geschichte lehrt wie Industrie, Wissenschaft und Politik typischerweise handeln, wenn sich ein Produkt als umwelt – oder gesund-heitsgefährdend herausstellt.

## 1.1. Typische Merkmale

Dass **Asbest** krebserregend ist und tötet, ist bekannt. Asbest wurde in Deutschland 1993 verboten. Jährlich sterben immer noch weltweit 100.000 Menschen an den Folgen von Asbest-belastungen<sup>4</sup>, 1 540 in Deutschland, der Höhepunkt der To-deswelle wird aber erst 2010 bis 2015 sein, denn die Latenz-zeit beträgt 20 bis 30 Jahre. 2005 wurde Asbest in der EU verboten, weltweit werden aber jährlich noch 2 Millionen Tonnen produziert. Schon 1898 warnte ein englischer Arzt vor den Gefahren, Rattenversuche ergaben 1911 „hinreichen-de Verdachtsmomente“. 1930 stellt der britische Wissen-schaftler Merewether in einer Asbestfabrik in Rochedale bei 66% der langjährigen Arbeiter Asbestose fest. Dennoch konnte Asbest hundert Jahre lang verkauft werden. Für den deutschen Politiker Gerhart Baum ist Asbest „ein Parade-beispiel dafür, wie lange es dauert, bis sich medizinische Erkenntnisse gegen wirtschaftlichen Druck durchsetzen. Meistens braucht es erst eine Katastrophe.“<sup>5</sup>

**Erstes typisches Merkmal:** es bestand und besteht eine Allianz von entwarnender Wissenschaft und bestochener Politik, die den Absatz gefährlicher Produkte ermöglicht.<sup>6</sup>

Weniger bekannt: das Geschäft mit **Psychopharmaka**. Richtig eingesetzt machen sie die Behandlung von psychi-schen Krankheiten oft erst möglich. Doch weil die Industrie möglichst viel verkaufen will, werden von Gutachtern über-höhte Dosierungen empfohlen, Nebenwirkungen vertuscht. In einer bahnbrechenden Untersuchung über mehr als 100 Jahre Verordnungspraxis schreibt Volkmar Aderhold:  
„Ca. 50% der Artikel in hochrangigen wissenschaftlichen Journalen werden durch Ghostwriter geschrieben, die ver-mutlich von der Pharmaindustrie bezahlt werden.“<sup>7</sup>

**Zweites typisches Merkmal:** ein Großteil der Gutachtersze-ne ist in der Hand der Industrie. Gefälligkeitsgutachten sind die Regel.<sup>8</sup>

Beim **Tabak** kommt es zur Perversion. Hier wurde schwer-punktmäßig Forschung mit dem Ziel betrieben, Kinder durch Beigabe von weichen Stoffen süchtig zu machen, in vollstem Bewusstsein der Steigerung krebsauslösender Faktoren.<sup>9</sup> Aus Geheimdokumenten ist inzwischen bekannt, dass Politiker und Wissenschaftler bis hin zum ehemaligen Präsidenten des Bundesgesundheitsamtes Karl Überla auf der Gehaltsliste<sup>10</sup> der Tabakkonzerne standen.

**Drittes typisches Merkmal:** bei der Produkt - Vermarktung geht die Industrie generalstabsmäßig und ohne Skrupel vor.

Das Deutsche Ärzteblatt schreibt darüber:

„Vier Ziele dieser Strategie werden in den internen Dok-umenten der Tabakindustrie genannt:

- 1) Einflussnahme auf Wissenschaft und Erzeugung von Forschungsergebnissen zur Verwendung gegen Erkenntnisse über die Gesundheitsschäden des Aktiv- und Passivrauchens,
- 2) Steigerung des Ansehens und der Glaubwürdigkeit der Tabakindustrie,
- 3) Gewinnung von renommierten Wissenschaftlern zur Unterstützung der Interessen der Tabakindustrie, und in der Folge
- 4) die Einflussnahme auf die Öffentlichkeit, politische Entscheidungsträger und die Gesundheitspolitik.“<sup>11</sup>

Diese vier Punkte haben allgemeine Bedeutung. Es sind wesentliche Aufgaben, die die Strategen in den PR-Abtei-lungen und die Lobbyisten durchzuführen haben, sie sind ihre Stellenbeschreibung.

<sup>7</sup> Aderhold, Volker et al.: Die Psychiatrie als Wissenschaft hat ihre Unschuld verloren, 2008 ; auf [www.der-mast-muss-weg.de](http://www.der-mast-muss-weg.de)

<sup>8</sup> Siehe dazu auch: Hardell, Lennart et al.: Heimliche Verbindungen zur Industrie und Interessenkonflikte in der Krebsforschung, umwelt-medizin-gesellschaft, 3/2007; Michaels, David: Doubt is their Product. How Indus-try's Assault on Science Threatens your Health, 2008. Lorch Antje, Then Christoph: Kontrolle oder Kollaboration? Agro-Gentechnik und die Rolle der Behörden, 2008

<sup>9</sup> Carsten, Merten: Tabakschäden in Deutschland - Wo Rauch ist, ist auch Feuer, in: e+s Rückversicherung, Schriftenreihe 10, Emerging Risks-Schadenspotentiale der Zukunft.

<sup>10</sup> Bornhäuser, Annette et al.: Wie die Tabakindustrie in Deutschland durch die Erhaltung wissenschaftlicher sowie politischer Respektabilität Rechts-vorschriften zum Schutz vor Passivrauchen verhinderte, dkfz, 2006, S.3

<sup>11</sup> Grüning, Schönfeld: Vom Teufel bezahlt, Deutsches Ärzteblatt, Jg.104, Heft12, 23.03.2007.

<sup>2</sup> Joob, Christian: Naturorientierte Technik und Kreislaufwirtschaft – Antworten auf die drohende globale Umweltkatastrophe, in umwelt-medizin-gesellschaft 3/2008; ders.: Klimaschutz und Arbeitsplätze, 2007

<sup>3</sup> „Späte Lehren aus frühen Warnungen“, Hrsg. Europäische Umweltagentur, 2001, S.17. Kostenlos beim Umweltbundesamt erhältlich.

<sup>4</sup> Presseinformation des HVBG, 30.8.2006: Asbest macht krank, auch heute noch.

<sup>5</sup> Manfred Kriener: Das tödliche Wunder, in „Die Zeit“, 29.1.2009

<sup>6</sup> Asbest, vom Wundermittel zum Teufelszeug, in: Späte Lehren aus frühen Warnungen, Hrsg. Europäische Umweltagentur, 2001

## 1.2. Omnipotente Technik

Die mobile Kommunikation hat seit ca. 1990 unser Leben verändert, die soziale und politische Kommunikation, Produktionsabläufe und die Kriegsführung. Kommunikationskonzerne wie Telecom, O<sub>2</sub> oder Vodafone gehören zu den umsatzstärksten in der Industrie.<sup>12</sup> Über ihr Hauptprodukt, das Handy, sagt Prof. Michael Kundi (Universität Wien)<sup>13</sup>:

„Die Technologie wurde eingeführt ohne jede Abklärung von Nebenwirkungen.“ Handys und Basistationen bestrahlen uns, sie sind ein akutes, permanentes und flächendeckendes Gefährdungspotential für die gesamte Bevölkerung. Wissenschaftler kritisieren dies als größten jemals stattgefundenen unkontrollierten Feldversuch.

Die Technologie von Handys, DECT-Telefonen, WLAN, und Bluetooth basiert auf technisch erzeugten gepulsten Mikrowellen. Die gesundheitsschädlichen Wirkungen von HF-EMF sind aber seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts erforscht worden und bekannt.<sup>14</sup> Das sieht die Mobilfunkindustrie ganz nüchtern. Die Entkräftung der Kritik war von Anfang an Bestandteil der Vermarktung. Dazu setzt sie Institutionen mit wissenschaftlicher Aura ein, wie die Forschungsgemeinschaft Funk (FGF), das Informationszentrum Mobilfunk (IZMF), die Kinderumwelt gGmbH. In der staatlichen Strahlenschutzkommission (SSK) sitzen industrienaher Wissenschaftler, Medienvertreter wurden von Anfang an in den Gremien der Mobilfunkindustrie eingebunden.<sup>15</sup> So erklärt sich die Desinformation und die Meinung in der Bevölkerung, Mobilfunk sei ohne Risiko. Ergebnis dieser Strategie: Beschleunigt durch 50 Milliarden Euro Lizenzgebühren an den Staat wurde die Mobilfunkindustrie von Kontrollen und Sicherheitsauflagen befreit. Das ist einmalig in der Industriegeschichte. Das kritisierten selbst Beamte aus dem Bundesamt für Strahlenschutz (Bfs).<sup>16</sup>

Es gibt einen **Kontrast zu dieser deutschen Politik**. Die russische Strahlenschutzkommission RCNIRP<sup>17</sup> hat zu dieser Technologie im April 2008 den Appell „Die Gesundheit der nachfolgenden Generationen ist in Gefahr“ herausgegeben und ein Handyverbot für Jugendliche unter 18 Jahren gefordert. Hinter dieser Warnung stecken jahrzehntelange Forschungen, die die RCNIRP zuletzt 2005 der WHO präsentierte.<sup>18</sup> Kein Land verfügt über so zahlreiche Forschungen zur Langzeitwirkung elektromagnetischer Felder wie gerade Russland.<sup>19</sup> Der BUND (Bund Umwelt- und Naturschutz Deutschland) benennt deren Schädigungspotentiale in sei-

nem neuen Positionspapier: „Die Gesundheit der Menschen nimmt Schaden durch flächendeckende, unnatürliche Strahlung mit einer bisher nicht aufgetretenen Leistungsdichte. Kurz und langfristige Schädigungen sind absehbar und werden sich vor allem in der nächsten Generation manifestieren, falls nicht politisch verantwortlich und unverzüglich gehandelt wird.“<sup>20</sup>

Thema dieses Artikels ist nicht die Beweisführung für medizinische Schädigungen, sondern wie Erkenntnisse darüber verschwiegen und manipuliert werden.

## 2. Sieben angewandte Methoden zur Täuschung der Öffentlichkeit über die Risiken des Mobilfunks

Vor der massenhaften Einführung des Mobilfunks waren sich Wissenschaft und Politik der Problematik bewusst: So lag z.B. die großangelegte Metastudie über Langzeitauswirkungen von Prof. Hecht<sup>21</sup> für das Bundesministerium für Telekommunikation vor, ebenso die ECOLOG - Studie für die Telecom 2000<sup>22</sup>, die Rinderstudie<sup>23</sup> für die bayrische Landesregierung und die NVA-Studie<sup>24</sup>. Einige davon durften wegen ihrer brisanten Ergebnisse nicht oder nur zensiert veröffentlicht werden.

### 2.1. Methode eins : Offene Fälschungen

#### 2.1.1. Die Salford-Studien zur Blut-Hirn-Schranke

Der schwedische Forscher Prof. Leif Salford (Universität Lund, Schweden) fand bei Ratten nach zweistündiger Bestrahlung mit GSM-Handystrahlen eine erhöhte Durchlässigkeit der Blut-Hirn-Schranke für Albumin-Eiweiße und als Folge Neuronenschäden. Die Hirnschäden waren gut durch schwarze Flecken im Gehirn zu sehen. Salford dazu:

"Es gibt gute Gründe dafür, anzunehmen, dass das, was im Rattenhirn passiert, auch im menschlichen Gehirn passiert." So bestehe die Möglichkeit, dass die Strahlung der Mobiltelefone bei einigen Menschen die Alzheimersche Krankheit und frühe Demenz auslösen könne. Weiter erklärt Salford: "Wir können nicht ausschließen, dass sich einige Jahrzehnte täglichen Handy-Gebrauchs auf eine ganze Generation von Nutzern schon im mittleren Alter negativ auswirken."<sup>25</sup>

<sup>12</sup> z.B. Telecom : Umsatz 1.Hj 2008: 30, 1 Mrd.Euro; Gewinn vor Steuern: 9,4 Mrd.Euro; Mobilfunk weltweit 125 Mio.Kunden, in Deutschland 38,4 Mio. (StN, 8.8.2008).

<sup>13</sup> Österreichische Ärztezeitung, 22. November 2007

<sup>14</sup> Brodeur, Paul: Mikrowellen, die verheimlichte Gefahr, 1989; Steneck et al.: The Origins of U.S. Safety Standards for Microwave Radiation, Science Vol. 208, 1980; Schliephake, Erwin: Kurzwellentherapie, Stuttgart 1960

<sup>15</sup> Krüger, Uwe: Funkstille über Strahlenschäden, Message, 1/2007

<sup>16</sup> Bundesamt für Strahlenschutz: Leitlinien Strahlenschutz, 2005, S.42,44,46,50

<sup>17</sup> Am 14. April 2008 wurde der Appell des Russischen Nationalen Komitees zum Schutz vor Nicht-Ionisierender Strahlung (RCNIRP) verabschiedet. Wortlaut auf: www.der-mast-muss-weg.de.

<sup>18</sup> Professor Y. Grigoriev et al.: "The Russian National Committee on Non-Ionizing Radiation Protection (RCNIRP) and the radiation guidelines", Power Point Vortrag, Stockholm 2005.

<sup>19</sup> Hecht, Karl: Biologische Wirkungen Elektromagnetischer Felder im Frequenzbereich 0 – 3 GHz auf den Menschen, Studie russischer Literatur von 1960 – 1996 im Auftrag des Bundesministerium für Telekommunikation Auftrag-Nr. 4131/630 402, 14. 11. 1996.

<sup>20</sup> Für zukunftsfähige Funktechnologien. Begründung und Forderungen zur Begrenzung der Gefahren und Risiken durch hochfrequente elektromagnetische Felder, BUND Bundesvorstand, 2008

<sup>21</sup> Hecht, Karl, s.Anm.19

<sup>22</sup> „Mobilfunk und Gesundheit“, ECOLOG-Institut im Auftrag der T-Mobil, 2000

<sup>23</sup> Löscher, W.: Die Auswirkungen elektromagnetischer Felder von Mobilfunksendeanlagen auf Leistung, Gesundheit und Verhalten landwirtschaftlicher Nutztiere: Eine Bestandsaufnahme, in: Der Tierarzt 84:11, 2003

<sup>24</sup> Klaus-Peter Wenzel: „Die Problematik des Einflusses von Mikrowellen auf den Gesundheitszustand des Funkmesspersonals der Nationalen Volksarmee“, Greifswald 1967, Nationale Volksarmee, Vertrauliche Verschlussache Nr.C 13937, Institut für Luftfahrtmedizin, Militärhygiene und Feldepidemiologie, Ernst-Moritz-Armdt-Universität

<sup>25</sup> BBC-Online-News am 5.Februar 2003, ausführlich dokumentiert in: Die Fälscher. Mobilfunkforschung und Politik., Hrsg. Verein zum Schutz der Bevölkerung vor Elektrosmog, Stuttgart 2008, S. 23 ff

Die Forschungsgemeinschaft Funk e.V. (FGF) reagierte in ihrer Infoline auf diese Studie am 06.02.2003 und schreibt:

"Die Autoren gestanden allerdings ein, ... dass das Ergebnis keinen Anhalt für ein Risiko am Menschen bedeutet." Diese Aussage findet sich nirgendwo in der Studie. Das pure Gegenteil sagte Salford: "Diese Befunde sind gut auf den Menschen übertragbar. Sie haben die gleiche Blut-Hirn-Schranke und die gleichen Neuronen." (s.o.)

Seit diesem Forschungsergebnis wird Salford von der Mobilfunkindustrie heftigst angegriffen. Im Mai 2008 stellte Salford auf einem Kongress in Griechenland dann klar: „Seit 1988 hat unsere Gruppe die Wirkungen von nichtthermischer HF-Strahlung auf die Blut-Hirn-Schranke (BHS) an Ratten untersucht. In einer Experimentenreihe von ungefähr 2000 Ratten konnte gezeigt werden, dass im Gegensatz zu den nicht exponierten Ratten bei den exponierten Ratten diese HF-Strahlung die Durchlässigkeit der BHS für ihr Blutalbumin signifikant erhöhte, und das bei Strahlungsintensitäten von 1 W/kg und darunter (Salford et al. 2007).“<sup>26</sup>

In diesem Vortrag weitet Salford die Gefährdungsquellen für das menschliche Gehirn auf die EMF-Dauerdosis durch Basisstationen aus. Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) reagierte im Juli 2008 als Reaktion auf vielfältige Kritiken<sup>27</sup> mit der Synopse „Zusammenstellung der Studien, die öffentliches Interesse erweckt haben und deren Bewertung durch das BfS“ (im folgenden als „BfS-Synopse 2008“), offensichtlich gedacht als Argumentationshilfe für verunsicherte untergeordnete Behörden. In dieser Sprachregelung schreibt das Amt orakelhaft zu Salford:

„Auf der BEMS-Tagung 2007 wurde aus der Arbeitsgruppe Salford berichtet, dass sie selbst Ergebnisse nicht mehr reproduzieren können. Das scheint nach wie vor der Fall zu sein.“<sup>28</sup>

Der Schein, mit dem das BfS hier blendet, ist ein Betrug, denn natürlich lag den BfS-Beamten der Bericht mit der Klarstellung von Salford auf dem Kongress in Griechenland vor. Die Fachzeitung „ElektrosmogReport“ kommentiert die Synopse des BfS: „Der Wortlaut und die Art des Weglassens klingen sehr nach Verlautbarungen aus den Federn der Industrie.“<sup>29</sup>

### 2.1.2. REFLEX<sup>30</sup>-Studie zu Gentoxizität

Ähnliches wie der Salford-Studie widerfährt der REFLEX-Studie, in der die Gentoxizität (Krebsgefahr) der GSM-Strahlung nachgewiesen wurde (s.Kasten). Die Bundesregierung schreibt im Jahr 2006 zur REFLEX-Studie: „Demnach

belegen die Ergebnisse keineswegs einen kausalen Zusammenhang zwischen elektromagnetischen Feldern und der Entstehung chronischer Erkrankungen oder funktioneller Störungen; auch wurden mehrheitlich keine geschädigenden Wirkungen festgestellt.“<sup>31</sup>

#### Ergebnisse der REFLEX-Studie

GSM-1800 und GSM-900 verändern unterhalb des geltenden Grenzwertes von 2 W/kg in verschiedenen menschlichen und tierischen Zellen nach intermittierender und kontinuierlicher Exposition Struktur und Funktion der Gene. Folgende Wirkungen wurden festgestellt:

- Zunahme von Einzel- und Doppelstrangbrüchen der DNA in menschlichen Fibroblasten, HL60-Zellen und Granulosazellen von Ratten, aber nicht in menschlichen Lymphozyten
- Zunahme von Mikrokernen und Chromosomenaberrationen in menschlichen Fibroblasten
- Veränderung der Genexpression in mehreren Zellarten, insbesondere aber in menschlichen Endothelzellen und embryonalen Stammzellen von Mäusen

Ein signifikanter Anstieg von DNA-Strangbrüchen wurde in menschlichen Fibroblasten bereits bei einem SAR-Wert von 0,3 W/kg festgestellt.

Sichtlich empört nahm Prof. Franz Adlkofer zu dieser Bundestagsdrucksache Stellung: „Unsere neuen Forschungsergebnisse, die wir gerade zur Publikation eingereicht haben, belegen jedoch erneut und unzweifelhaft, dass hochfrequente elektromagnetische Felder weit unterhalb des gegenwärtigen Grenzwertes die Gene in isolierten menschlichen Zellen schädigen können.“<sup>32</sup> Die Bundesregierung und das Bundesamt für Strahlenschutz reagierten bis heute nicht auf diese Richtigstellung. Die REFLEX-Studie wurde inzwischen mehrfach reproduziert.<sup>33</sup> Dennoch gehen die Versuche, diese Studienergebnisse unglaubwürdig zu machen, unvermindert weiter. 2008 stellten die Professoren Adlkofer, Kundi, Rüdiger dagegen demonstrativ klar, „dass diese Ergebnisse die theoretische Grundlage für die Annahme eines Tumorrisikos bilden, zumal sich ein solches in epidemiologischen Studien bereits andeutet. Diese Befunde widersprechen der Feststellung der deutschen Strahlenschutzkommission(SSK), die noch vor kurzem jegliche Wirkung der Mobilfunkstrahlung auf das Genom und Epigenom bestritten hat.“<sup>34</sup> Und wieder reagiert das BfS mit derselben Verdrehung wie 2006, diesmal in der „BfS-Synopse 2008“. Sie legt Adlkofer die Widerlegung der Ergebnisse seiner eigenen Studien in den Mund: „Professor Adlkofer...stellt im EU – Bericht abschließend fest, dass alle Ergebnisse ausschließlich an Zellkulturen gewonnen wurden und daher **nicht geeignet**

<sup>26</sup> Tagungsband: 1<sup>st</sup> Hellenic Congress on the effects of Electromagnetic Radiation with international participation, Mai 2008, Thessaloniki.

<sup>27</sup> Kritiken sind nachzulesen auf [www.kompetenzinitiative.de](http://www.kompetenzinitiative.de); daneben lösten nach unserer Kenntnis Diskussionen aus: Die Fälscher.Mobilfunkpolitik und Forschung, Autorenteam Stuttgart West 2008; diess.: „15 drängende Fragen an das Gesundheitsamt“, Stuttgart 2008; Adlkofer/Lutz, s.Anm.72

<sup>28</sup> Bundesamt für Strahlenschutz: Zusammenstellung der Studien, die öffentliches Interesse erweckt haben und deren Bewertung durch das BfS, Juli 2008.

<sup>29</sup> ElektrosmogReport, 8/2008

<sup>30</sup> Adlkofer F, Diem E, Schwarz C, Jahn O, Rüdiger H: Non-thermal DNA breakage by mobile-phone radiation (1800 MHz) in human fibroblasts and in transformed GFSH-R17 rat granulosa cells in vitro. *Mutat Res* 2005; 583 (2): 178 – 183. Die Arbeit ist Teil des REFLEX-Projektes (Risk Evaluation of Potential Environmental Hazards From Low Energy Electromagnetic Field Exposure Using Sensitive in vitro Methods), gefördert durch die Europäische Union.

<sup>31</sup> Bundestagsdrucksache 16/1791, 6.6.2006

<sup>32</sup> Stellungnahme zur Darstellung der Reflex-Studie, 20.10.2006, [www.verum-foundation.de](http://www.verum-foundation.de)

<sup>33</sup> Xu et al. (2005), Schär et al.(2007), d'Ambrosio et al.(2002), Mashewich et al.(2003). Den aktuellsten Forschungsüberblick gibt Prof. H.W. Rüdiger in der Metastudie: Genotoxic effects of radiofrequency electromagnetic fields, *Pathophysiology*(2009),doi:10.1016/j.pathophys. 2008.11.004.

<sup>34</sup> Adlkofer, Kundi, Rüdiger: Mobilfunk, eine Technik ohne Risiko für die Gesundheit der Menschen? In: *Umwelt-Medizin-Gesellschaft*, 2/2008

sind, Aussagen über die gesundheitliche Relevanz für den Menschen zu treffen.<sup>35</sup>

Adlkofer hatte auf diese Verfälschung in seiner Stellungnahme von 2006 schon geantwortet: „So zu tun, als ob sie keinerlei Schlussfolgerungen gestatteten, ist jedoch grob fahrlässig und mit den vorherrschenden toxikologischen Grundsätzen nicht zu vereinbaren. Immerhin stehen Genschäden bzw. Änderungen der Genfunktion, wie wir sie im REFLEX-Projekt ebenfalls beobachtet haben, am Anfang wohl aller chronischen Erkrankungen“ (s.o). Man dreht ihm also zielgerichtet das Wort im Munde herum. Der Grund: Würde man diese Studien anerkennen, hätte das für die Mobilfunkindustrie schmerzhaft Konsequenzen. Dr.Randall Huber (ÖÄK) schreibt zurecht: „Würden Medikamente dieselben Prüfergebnisse wie Handstrahlen liefern, müsste man sie sofort vom Markt nehmen. Denn keine Firma der Welt würde Arzneimittel entwickeln, die bei Versuchstieren oder in Zellexperimenten Krebs auslösen und dann behaupten, das werde beim Menschen so schon nicht auftreten.“<sup>36</sup> Nicht zuletzt die Reflex-Studie veranlasste die Österreichische Ärztekammer, über Mobilfunkrisiken aufzuklären.<sup>37</sup>

## 2.2. Methode zwei: Forschung verhindern

In der Bundestagsdrucksache 16/1791<sup>38</sup> wird 2006 festgestellt, dass keine belastbaren Untersuchungen zu UMTS vorhanden sind. Diese Technologie wurde ohne Verträglichkeitsprüfung zugelassen. Zu den Auswirkungen von Basisstationen auf die Krebsgefährdung gibt es in Deutschland nur eine einzige Studie, die eine Ärzte-Gruppe in Naila (Oberfranken) unabhängig und selbstfinanziert durchführte.

### 2.2.1. Verhinderte Sendemaststudien

Die **Nailaer – Sendemast-Studie**<sup>39</sup> (2004) zur GSM-Technologie ergab, dass sich der Anteil von neu aufgetretenen Krebsfällen bei Patienten, die während der letzten zehn Jahre in einem Abstand bis zu 400 Meter um die seit 1993 betriebene Mobilfunksendeanlage gewohnt hatten, gegenüber dem über 400 Meter entfernten Bereich im Gesamtzeitraum von 1994 bis 2004 verdoppelt und in der Zeit von 1999 bis 2004 sogar verdreifacht hat. Überdies war das Alter, in dem diese Patienten an Krebs erkrankt sind, durchschnittlich 8,5 Jahre jünger als im 400 Meter entfernten Bereich.

Diese Ergebnisse veranlassten Politik und Industrie zu fast panischen Widerlegungsbemühungen. Die Bundesregierung

und das BfS versuchten umgehend, diese Studie, die Prof. Frentzel-Beyme wissenschaftlich betreute, unglaublich zu machen.<sup>40</sup> Dr. Horst Eger, Projektleiter der Naila-Studie, forderte im Gegenzug „aus ethischen und juristischen Gründen umgehend weitere Untersuchungen an anderen Standorten, um das Risiko für die Bevölkerung sicherer abschätzen zu können.“<sup>41</sup>

Dieser Aufforderung kam das BfS nicht nach. Fakt ist bis heute, dass die Naila - Studie die einzige deutsche Mobilfunk - Sendemaststudie mit der Fragestellung Genotoxizität ist. Das ist ein gesundheitspolitischer Skandal. Die „BfS – Synopse 2008“ wärmt längst richtig eingeordnete Schwächen<sup>42</sup> der Naila -Studie auf und erweckt den Eindruck, im Deutschen Mobilfunkforschungsprogramm (DMF) wäre dasselbe Szenario mit Erhebungen zu Basisstationen überprüft worden:

„Im DMF wurden mehrere tierexperimentelle und epidemiologische Studien zu Krebserkrankungen durch Mobilfunk durchgeführt. Diese ergaben keine Hinweise auf ein erhöhtes Krebsrisiko.“ (S.4)<sup>43</sup>

Hier wird gleich zweimal getäuscht:

1. Diese Studien im DMF waren keine Sendemaststudien. Einer Feldstudie am Menschen wie der Naila Studie werden in-vitro - und Tier-Laboruntersuchungen entgegengehalten.

2. Im gleichzeitig erschienen DMF- Abschluss-Papier<sup>44</sup> des BfS wird festgehalten, zu diesen in - vitro - Studien zu genotoxischen Effekten lägen noch keine Ergebnisse vor (S.16).

Also: Weder wurden Sendemaststudien durchgeführt, noch liegen aus dem DMF die Ergebnisse zur Genotoxizität vor, aber man gibt Entwarnung: Keine Hinweise! Die Erkenntnis-Formel ist einfach: Nichts ergibt Nichts, was zu beweisen war.

Unterschlagen werden in der Synopse andere deutsche nicht-staatliche Studien, wie die 2007 veröffentlichten Ergebnisse der Studie in der bayrischen Gemeinde Valley.<sup>45</sup> Dort war die Krebsrate auf Grund der EMF-Belastung um einen US-Sender verheerend: in 30 Wohnhäusern um die Anlage hatten 32 Menschen Krebs. Unterschlagen werden zudem die mindestens elf<sup>46</sup> beunruhigenden ausländischen Studienergebnisse, ebenso wie die Hinweise von Belyaev (2005)<sup>47</sup> und Salford (2008)<sup>48</sup> über Auswirkungen der Dauerdosis

<sup>40</sup> Siehe dazu die Kritik des BfS auf [www.bfs.de](http://www.bfs.de)

<sup>41</sup> „Die Naila-Studie hat neben ihrem Ergebnis vor allem eines klargestellt: Der üblichen Genehmigungspraxis (für Mobilfunkmasten, d.Verf.) liegen keine Langzeituntersuchungen zum Gesundheitszustand der Bevölkerung in Sendernähe zugrunde. Damit sind die Grenzwerte reine Spekulation. ... Der Standort der Nailaer Sendeanlage ist wohlbekannt und es steht den zuständigen Behörden seit Ende Juli 2004 frei, selbstständig tätig zu werden, falls noch Zweifel bestehen sollten.“ Bergmann, Eger, Mobilfunk- Einwirkungen auf die menschliche Gesundheit, 2007, S.18.

<sup>42</sup> Siehe dazu die Briefwechsel von Dr.Eger mit dem BfS und die Stellungnahme von Prof.Frentzel-Beyme, dokumentiert auf [www.der-mast-muss-weg.de](http://www.der-mast-muss-weg.de)

<sup>43</sup> Bundesamt für Strahlenschutz: Zusammenstellung der Studien, die öffentliches Interesse erweckt haben und deren Bewertung durch das BfS, Juli 2008

<sup>44</sup> Bundesamt für Strahlenschutz, Das Deutsche Mobilfunkforschungsprogramm, Juni 2008

<sup>45</sup> Thelml, Tina: Subjektive Beschwerden der Anwohner in der Umgebung des Senders IBB Oberlaindern: Ergebnisse der Nachstudie, umweltmedizin-gesellschaft, 4/2007

<sup>46</sup> Auflistung in: Die Fälscher. Mobilfunkpolitik und Forschung, 2008

<sup>47</sup> Belyaev, Igor: Non-thermal biological effects of microwaves: current knowledge, further perspective and urgent needs, PPT-Vortrag, Zürich 2005

<sup>48</sup> Beitrag von Salford im Tagungsband: 1<sup>st</sup> Hellenic Congress on the effects of Electromagnetic Radiation with international participation, Mai 2008, Thessaloniki.

<sup>35</sup> Bundesamt für Strahlenschutz: Zusammenstellung der Studien, die öffentliches Interesse erweckt haben und deren Bewertung durch das BfS, Juli 2008

<sup>36</sup> Huber, Randall, Knirsch-Wagner, Michaela: Nebenwirkung Handy, Wien 2007, S.28

<sup>37</sup> Der Referent für Umweltmedizin der Ärztekammer für Wien Dr. Randall Huber, schreibt: „Seit der REFLEX-Studie hat sich der Verdacht erhärtet, dass es Effekte auf menschliche Zellen durch Mobilfunkstrahlen gibt, die ernste gesundheitliche Folgen haben könnten ... Ärzte haben allerdings die Pflicht, bereits mögliche Gesundheitsgefährdungen aufzuzeigen, wenn sich die Hinweise darauf verdichten. Und mit dieser Studie wurden die Daten, die schon auf tierexperimenteller Ebene erhoben wurden und ein gesundheitliches Risiko nahe legen, eindrucksvoll bestätigt“. s. Anm. 36, S.31.

<sup>38</sup> „Belastbare Untersuchungen zur tatsächlichen Immission in der Umgebung von UMTS-Basisstationen stehen derzeit noch aus.“ Bundestagsdrucksache 16/1791, 6.6.2006

<sup>39</sup> Eger, Horst et al.: Der Einfluß der räumlichen Nähe von Mobilfunksendeanlagen auf die Krebsinzidenz, umwelt, medizin, gesellschaft, 4/2004

durch Basisstationen. Und besonders bemerkenswert: BfS - Präsident König „bedauerte“ 2005 öffentlich, dass Feldstudien nicht zustandekamen, weil die Netzbetreiber sich weigerten, Daten zur Verfügung zu stellen.<sup>49</sup>

### 2.2.2. Unerwünschte Forschung

Wenn Umweltminister Sigmar Gabriel im Juni 2008 der Öffentlichkeit mitteilte, zur Gefährdung von Kindern durch EMF könne man noch keine Aussagen machen, so wirft das die Frage auf: War die deutsche Wissenschaft in den letzten 15 Jahren untätig oder unfähig? Natürlich gab es Institute, die Vorstellungen hatten, welche Fragen mit welchen Methoden erforscht werden müssten. Ich möchte bei einem Beispiel bleiben, dem Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS), in dem Prof. Rainer Frentzel-Beyme bis zu seiner Emeritierung am Zentrum für Umweltforschung und Umwelttechnologie (UFT) die Abteilung Epidemiologie der Umwelt leitete. Das Institut war für seine Industrieunabhängigkeit bekannt. Frentzel-Beyme stellte verschiedene Anträge, hier eine Auswahl:

- Bereits 1993 erkannte Frentzel-Beyme die Problematik und stellte mit Prof. Käs ( Bundeswehrhochschule München ) den Antrag auf Förderung einer Untersuchung möglicher gesundheitlicher Risiken bei Mobilfunkanwendern durch eine epidemiologische Studie (Kohortenstudie mit 10 % Stichproben der 800.000 gesamten Teilnehmer am E-Netz).<sup>50</sup> Dem Antrag wurde bei verschiedenen staatlichen Stellen nicht stattgegeben.

- Anfang 2004 wurde mit Dr. Peter Pohl, Garmisch-Partenkirchen, ein Antrag zur Untersuchung kognitiver Effekte bei Jugendlichen im Forschungsprogramm des BfS gestellt. Insbesondere sollten auch Veränderungen der Blut -Hirn - Schranken - Funktion untersucht werden. Dr.Pohl beobachtete verschlechterte kognitive Leistungen bei Patienten seiner Praxis seit Benutzung der Mobiltelefone. Der Antrag wurde ohne Begründung als nicht prioritär auf später verschoben, also praktisch abgelehnt.

- Ein dritter Antrag zur Untersuchung zytogenetischer Effekte mit dem Titel: „Einfluss von GSM-Signalen auf isoliertes menschliches Blut und Schlafqualität“ wurde 2004 gestellt. Bis dahin vorliegende Befunde ließen vermuten, dass Einflüsse sowohl auf zelluläre Regulationsfunktionen als auch auf Reparaturmechanismen bestehen, ohne dass deren Spätwirkungen etwa auf ein Krebsrisiko bekannt sind. Der Antrag wurde abgelehnt - ohne Begründung.

Frentzel - Beyme ist mit diesen Ablehnungsbescheiden kein Einzelfall. Die Frage ist, ob diese Forschungen an andere, evtl. genehme Institute oder gar nicht vergeben wurden. Die Tatsachen sprechen dafür, dass sie mit **diesen** Fragestellungen und **diesem** Erkenntnisinteresse nicht vergeben wurden. Sonst lägen heute Erkenntnisse aus deutschen Forschungen zur Gefährdung von Kindern vor. Die Erfahrung von der Arbeit in Behörden zeigt, wie der vorausseilende Gehorsam und der karriereerhaltende Instinkt dazu führen, dass allein die theoretische Möglichkeit, dass sich aus einer Studie relevante Befunde ergeben könnten, bei den Entschei-

dungsträgern die Alarmglocken schrillen lassen. Dies fängt schon bei der Sorge an, dass allein die Vergabe eines Studienprojekts bereits alarmierend auf die Öffentlichkeit wirken könnte. Hier wirken eingespielte Entscheidungs- und Blockademechanismen.

Der Lobbyismusforscher Speth beschreibt sie: „Der Lobbyist arbeitet...als „politisches Frühwarnsystem“ für die Konzernzentrale.“<sup>51</sup> Es ist das „symbiotische Verhältnis von Ministerialverwaltung und Lobbyisten“, das solche Blockaden der Wahrheitsfindung institutionalisiert steuert.<sup>52</sup>

### 2.3. Methode drei: Verschweigen

Die vom IZMF aktuell vertriebene Broschüre für Ärzte<sup>53</sup> unterschlägt die Naila-Studie. Das IZMF ist in der Zwickmühle: Es redet darin von notwendigen epidemiologischen Studien, benennt aber keine aus Deutschland. Es entlarvt sich dadurch selbst: Es gibt in Deutschland - außer der Naila-Studie - keine, weil die Träger des IZMF diese Studien bisher verhindern konnten. Dreist setzt das IZMF auf die Unkenntnis der Ärzte und weicht auf die „Kärntner - Studie“ von Hutter et al. (Uni Wien, 2001) zur Entlastung aus, aber wieder mit einer bewussten Fehlinterpretation:

„Sie zeigt im Wesentlichen, dass bereits die Angst vor Mobilfunk krank machen kann.“ (S.21)

Diese Psychologisierung ist nun überdreht, denn diese Studie der Universität Wien und die Reproduktionsstudie zeigten Symptome wie Müdigkeit, Kurzatmigkeit, Herzpochen / Herzjagen, Kopfschmerzen, rasche Erschöpfung, kalte Füße und Schwindelgefühl bei Expositionswerten deutlich unter 1000  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  auf.<sup>54</sup>

In der Ärzte-Broschüre des IZMF wird der Forschungsstand ausgeklammert. Dieses Verschweigen zieht sich in Arbeitsteilung durch andere Veröffentlichungen. So schreibt Prof. Alexander Lerchl in seinem Buch „Mobilfunk und Gesundheit“(2007): „Insgesamt sind bislang keine schädigenden Effekte von Mobilfunkstrahlung bekannt, die in unabhängigen Versuchen bestätigt werden konnten“(S.53).<sup>55</sup> In der Broschüre „Die Fälscher“ wird dies treffend kommentiert: „Man könnte dieses Buch als unbedeutend abtun, wenn der Autor nicht Mitglied der Strahlenschutzkommission des Bundesumweltministeriums wäre. Eigentlich müsste er nach diesem Werk aus dieser Kommission entlassen werden. Aber er fälscht nicht, er lässt nur weg. Ignoranz und selektive Wahrnehmung sind nicht justiziabel. Im Gegenteil: Nicht-Wissen als Wissen auszugeben ist in der Mobilfunkpolitik Behördenrichtlinie und karrierefördernd. Er tut nur das, was

<sup>49</sup> Siehe: Rede von Wolfram König auf dem Fachgespräch Mobilfunk 3 , 28.4.2005; www.bfs.de

<sup>49</sup> Siehe: Rede von Wolfram König auf dem Fachgespräch Mobilfunk 3 , 28.4.2005; www.bfs.de

<sup>50</sup> Proposal of an epidemiological study on cellular phone users, in: Frentzel-Beyme et al. (Hrsg.): European Symposium on Environmental Epidemiology, Bremen,13.-14.11.1995 Proceedings, European Commission, Luxembourg, 1996, pp. 261-264

<sup>51</sup> Leif, Thomas/ Speth, Rudolf: Die fünfte Gewalt, Lobbyismus in Deutschland, 2006, S. 21

<sup>52</sup> Speth, Rudolf: Die Ministerialbürokratie: erste Adresse der Lobbyisten, ebda.S.107

<sup>53</sup> „Mobilfunk und Gesundheit. Eine Information für Ärzte“, IZMF, 2003

<sup>54</sup> Hutter HP, Moshhammer H, Wallner P, Kundi M (2001): Zur Frage gesundheitlich relevanter Wirkungen von hochfrequenten elektromagnetischen Feldern des Mobilfunks. Umweltmedizin in Forschung und Praxis 6(6):309-320. Diess.:Subjektive Symptome, Schlafprobleme und kognitive Leistungen bei Personen, die in der Nähe von Mobilfunk-Basisstationen leben.2006

<sup>55</sup> „Die Resultate der wissenschaftlichen Studien belegen insgesamt bislang keinen Verdacht auf einen Zusammenhang zwischen Mobilfunkstrahlen innerhalb der gesetzlichen Grenzwerte und Gesundheitsschäden, weder in Zell- oder Tierexperimenten noch anhand epidemiologischer Untersuchungen.“ Ebda. S.72

alle in den Regierungsbehörden tun, man normalisiert und legitimiert die Gefahr.“ (S.22)<sup>56</sup>

Das war auch Lerchls Funktion im Deutschen Mobilfunkforschungsprogramm (DMF). Die Bundesregierung betont immer, trotz der Cofinanzierung des DMF durch die Industrie sei hier unabhängige Forschung betrieben worden. Wie können dies aber industrieabhängige Hochschulen und Professoren gewährleisten? Jetzt, da die Verstrickungen von Prof. Lerchl mit der Industrie durch seine Propagandareisen für das IZMF, das FMK (Österr.Mobilfunkbetreiber) und seine treibende Rolle bei der Wiener Affäre (s.u.) offensichtlich sind, müsste eigentlich das gesamte DMF zurückgezogen werden. Im EMF-Monitor 3/2008 schreibt Dr.Neitzke (Ecolog-Institut):

„Die Gruppe um Alexander Lerchl hat im Rahmen des DMF die meisten Projekte durchgeführt. Lerchls Berichte enthalten, anders als die anderer Forschungsnehmer immer Stellungnahmen in Bezug auf die Festsetzung von Grenzwerten: `Es ergibt sich auch kein Handlungsbedarf im Hinblick auf die Notwendigkeit der Senkung der Grenzwerte. ^... so dass sich mit der generellen Einschränkung der Übertragbarkeit von Experimenten aus Tierversuchen auf die Situation beim Menschen keine Veranlassung ergibt, die bestehenden Grenzwerte für die Ganzkörperexposition zu senken. ^...- `Damit ergeben sich aus diesen Versuchen keine Erkenntnisse, die eine Senkung der bestehenden Grenzwerte für die Ganzkörperexposition begründen könnten.^Hinsichtlich der bestehenden gesetzlichen Grenzwerte (Ganzkörperexposition) bieten die hier dargestellten Befunde keine Grundlage für eine Empfehlung zur Senkung.“ (Zitat Ende). Neitzke kommentiert: “Hierzu ist festzustellen, dass sich der Handlungsbedarf im Hinblick auf die Festsetzung neuer Grenzwerte sicher nicht aus den Ergebnissen eines einzelnen Experiments ergibt.“

Allein dieser vorausseilende Gehorsam Prof.Lerchls lässt auf Hofberichterstattung und Gefälligkeitsgutachten schließen, entfernt jeder unabhängigen Wissenschaft.

## 2.4. Methode vier: Offene Fragen ignorieren

Welchen Stellenwert hat für die Bundesregierung und die Gesundheitsbehörden die Gesundheitsvorsorge für Kinder und Jugendliche, Hauptzielgruppen im UMTS- Geschäft?

### 2.4.1. Was machbar ist, wird nicht gemacht

Es spricht zunächst sicher für den damaligen Bundesumweltminister Jürgen Trittin (1998 – 2005) und das BfS, dass Studien erwogen wurden, die klären sollten „ob Kinder hinsichtlich der Exposition gegenüber hochfrequenten elektromagnetischen Feldern möglicherweise ein höheres gesundheitliches Risiko tragen als Erwachsene“. <sup>57</sup> Eine 64-seitige Machbarkeitsstudie wurde im März 2005 von angesehenen Institutionen und Forschern dem BfS vorgelegt. Sie

ging von einem Gefährdungspotential aus. Was in der Machbarkeitsstudie als dringendes Forschungsprojekt empfohlen wird, entschärft dann postwendend die Strahlenschutzkommission. Schon gut eineinhalb Jahre nach der Machbarkeitsstudie verabschiedet sie am 5./6. Dezember 2006 eine 33-seitige Stellungnahme „Mobilfunk und Kinder“. Sie beantwortet die Fragen, die in dieser Machbarkeitsstudie gestellt wurden, **allerdings ohne dass diese Studien durchgeführt wurden.** Ein merkwürdiger Erkenntnisprozess. So findet sie auch keinen Anlass für Beunruhigungen: Vieles sei in Bezug auf Kinder zwar ungeklärt, aber Anlass zur Beunruhigung bestehe nicht.<sup>58</sup> Damit hatte die SSK für die Bundesregierung das bisherige Mobilfunkgeschäft gutachtend gerechtfertigt und den weiteren UMTS-Ausbau gleich mit. Dadurch legitimiert, kann die Regierung nun dringende Fragen zu den Akten legen. Von den drei typischen Merkmalen, die eingangs definiert wurden, trifft hier das zweite zu: „Ein Großteil der Gutachterszene ist in der Hand der Industrie. Gefälligkeitsgutachten sind die Regel“.

Adlkofer zeigt die weitreichende Bedeutung solcher Gefälligkeitsgutachten der SSK: „Deshalb wird dieses Gremium für die Fehlentscheidung der Bundesregierung zu Recht verantwortlich gemacht werden, wenn sich die im DMF ausgesprochene Entwarnung eines Tages als ungerechtfertigt erweisen sollte. Die Bundesregierung wird sich ebenso wie die Industrie darauf berufen, dass man nach besten Wissen und Gewissen gehandelt habe. Denn schließlich ist man der Wissenschaft gefolgt, auf deren Beurteilung der Zusammenhänge man sich verlassen habe. Dass das Eintreten einer solchen Situation eines Tages ganz und gar nicht unwahrscheinlich ist, dessen sollten sich sie Mitglieder der SSK bereits heute bewusst sein, auch wenn einige von ihnen die Stunde der Wahrheit nicht mehr erleben werden.“<sup>59</sup>

In seinem neuen Buch hat Herbert v. Arnim diese Kommissionen zurecht als „Hofkommissionen“<sup>60</sup> titulierte.

### 2.4.2. Vorsorge findet nicht statt

Diese **Entwarnungen** haben heute schon Konsequenzen: Sie rechtfertigen die Untätigkeit in der Gesundheitspolitik. In der letzten Jugendgesundheitsstudie des Gesundheitsamtes Stuttgart wird festgestellt, dass 45 % der Mädchen und 28 % der Jungen im Zeitraum von drei Monaten wiederholt Kopfschmerzen haben, 23% der Mädchen und 17% der Jungen haben diese sogar täglich oder mehrmals in der Woche.<sup>61</sup>

<sup>58</sup> „1. Die bisherigen wissenschaftlichen Untersuchungen belegen zwar eine tendenziell höhere Absorption in Kinderköpfen, die Unterschiede zu Erwachsenen nehmen jedoch bereits nach den ersten Lebensjahren stark ab und sind bei 5-Jährigen bereits kleiner als die interpersonellen Variationen. Für jüngere Kinder liegen bisher keine Studien vor.

2. Die wenigen bisherigen Untersuchungen an Kindern ab 5 Jahren ergeben keine belastbaren Hinweise auf eine erhöhte Empfindlichkeit des Organismus von Kindern und Jugendlichen.

3. Die gegenwärtige epidemiologische Literatur enthält keine belastbaren Daten, mit denen sich Gesundheitsschädigungen durch langzeitige Einwirkungen von Mobilfunkfeldern belegen ließen. Studien speziell zu Kindern existieren nicht.

4. In Bezug auf mögliche Einflüsse auf die körperliche oder geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch Mobilfunkfelder liegen bisher keine wissenschaftlichen Untersuchungen vor. Eine Beeinflussung kognitiver Funktionen ist weder bei Erwachsenen noch bei Kindern belegt.“ S.6  
<sup>59</sup> Adlkofer u.a.: Wie empfindlich reagieren die Gene auf Mobilfunkstrahlung?“, 2008, S.19

<sup>60</sup> Arnim, H.H.v.: Die Deutschlandakte, 2008, S.203

<sup>61</sup> Quelle: www.stgt.de, 29.8.2007

<sup>56</sup> Prof.Lerchl wurde inzwischen zum Leiter des Ausschusses nicht-ionisierende Strahlung in der SSK ernannt. Er hat eine Professur an der privaten Jacobs Universität in Bremen.

<sup>57</sup> Schmid, Gernot et al.: Forschungsvorhaben - Machbarkeitsstudie zur Untersuchung altersabhängiger Wirkungen hochfrequenter elektromagnetischer Felder auf der Basis relevanter biophysikalischer und biologischer Parameter, Bundesamt für Strahlenschutz, 2005

Das Robert-Koch-Institut kommt in seiner deutschlandweiten Untersuchung zu einem ähnlichen Ergebnis.<sup>62</sup> In den letzten Jahren haben diese Symptome stark zugenommen, zeitgleich mit der Verbreitung des Handys. Eine Korrelation liegt nahe, zumindest müsste es eine Untersuchungshypothese sein. Aber diese Frage wird nicht gestellt, vielleicht in vorauseilendem Gehorsam? Die Korrelation von EMF und Kopfschmerzen wird jedoch in der Mobilfunkstudie des Schweizer Bundesamtes (2006) als wahrscheinlich und konsistent klassifiziert, mit hoher Evidenz, und zwar „so weit überzeugend, dass andere Faktoren mit großer Sicherheit ausgeschlossen werden können“.<sup>63</sup>

Das Stuttgarter Gesundheitsamt rechtfertigt sein Studiendesign mit den Vorgaben des Robert-Koch-Institutes. Dass in beiden Untersuchungen diese Frage erst gar nicht aufgeworfen wurde, zeigt den Einfluss der Industrie und eine Gleichschaltung der Behörden.

### 2.4.3. Ärzte werden ignoriert

Selbst Untersuchungen von Ärzten werden ignoriert. Im Mai 2007 übergaben Kemptener Hausärzte den örtlichen Gesundheitsbehörden eine vergleichende Untersuchung, die anhand der Blutbilder bewies, dass um örtliche Basisstationen herum bei Anwohnern der Melatonin- und Serotoninwert signifikant sinkt.<sup>64</sup> Der Bericht wird ignoriert. In Bayern gab es auf einer Veranstaltung eine Auseinandersetzung mit einem Vertreter der Gesundheitsbehörde: „Dr. Hartmann wurde von den Betroffenen gefragt, warum das Gesundheitsamt es abgelehnt hat, solche amtsärztlichen Untersuchungen durchzuführen. Er führte aus, dass die Bayerische Staatsregierung per behördeninternem Schreiben den Gesundheitsämtern untersagt hat, dass die Amtsärzte bei Berichten über gesundheitliche Probleme im Zusammenhang mit Mobilfunksendern aktiv werden. Es sei ihnen von der Staatsregierung verboten worden, amtsärztliche Gutachten zu erstellen.“<sup>65</sup> Daraufhin stellten die Grünen im bayrischen Landtag eine Anfrage, ob es solche regierungsamtlichen Anweisungen gibt. Die diffusen Antworten der Regierung bestätigen diese Vermutung.<sup>66</sup>

Die Ignoranz geht aber noch weiter. Eine Ärztedelegation übergab 2006 dem BfS<sup>67</sup> eine 700-seitige Dokumentation von Kasuistiken strahlungsbedingter Krankheitsfälle. Bis heute wird dem unter Zuhilfenahme durchsichtiger Schutzbehauptungen<sup>68</sup> nicht nachgegangen.

<sup>62</sup> Ellert, U., Neuhauser H., Roth-Isigkeit, A., Robert Koch-Institut, Berlin, BRD: Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland: Prävalenz und Inanspruchnahme medizinischer Leistungen. Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS), 2007

<sup>63</sup> Bundesamt für Umwelt, Schweiz: Hochfrequente Strahlung und Gesundheit, 2007, S.9, 11. Ähnliche Ergebnisse (Befindlichkeitsstörungen) brachten die Untersuchungen von Huber 2005, Hutter 2006, Santini 2002, 2003, Schreier 2006, Balicki 2005, Lebedeva 2001, Zwamborn 2003, siehe unter [www.emf-portal.de](http://www.emf-portal.de).

<sup>64</sup> Dokumentiert auf [www.der-mast-muss-weg.de](http://www.der-mast-muss-weg.de), Rubrik Ärzte

<sup>65</sup> Der Vorgang ist dokumentiert auf [www.der-mast-muss-weg.de](http://www.der-mast-muss-weg.de) und [www.diagnose-funk.de](http://www.diagnose-funk.de)

<sup>66</sup> Dokumentiert auf [www.diagnose-funk.de](http://www.diagnose-funk.de) ; [www.der-mast-muss-weg.de](http://www.der-mast-muss-weg.de)

<sup>67</sup> „Protokoll des Fachgesprächs „Gesundheitliche Auswirkungen der elektromagnetischen Felder des Mobilfunks-Befundberichte“ im Bundesamt für Strahlenschutz, Neuherberg, 02.08.2006“, [www.der-mast-muss-weg.de](http://www.der-mast-muss-weg.de)

<sup>68</sup> Bundesamt für Strahlenschutz: Das Deutsche Mobilfunkforschungsprogramm, Juni 2008; Waldmann-Selsam u.a.: Starke Indizien der Schädigung. In: Richter/Zimmer: Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk, 2008, S. 16

Die Logik des deutschen Strahlenschutzes folgt so einer zirkulären Struktur: ernst zu nehmende Risiken sind den zuständigen Schutz-Gremien nicht bekannt. Ihre Erforschung kann also keine Priorität beanspruchen. Der Verzicht auf weitere Forschung versteht sich dann wiederum als öffentlicher Beweis, dass es ernst zu nehmende Risiken nicht gibt.

## 2.5. Methode fünf : Die scheinlogische Täuschung

### 2.5.1. Das UMTS-Gefährdungspotential

An der Universität Stockholm (Department of Genetics, Microbiology and Toxicology) führt ein russisch - schwedisches Team Forschungen zum Mobilfunk durch. Professor I.Y.Belyaev, auch Mitglied der RNCNIRP, zieht aus seinen Untersuchungen dieses Resümee:

„Die erhaltenen Forschungsergebnisse unterstützen die Hypothese, dass UMTS Mikrowellen aufgrund ihrer Signalcharakteristik Zellen noch stärker beeinflussen als GSM Mikrowellen.“<sup>69</sup> Der u.a. entdeckte Schädigungsmechanismus: Die Hemmung eines DNA - Reparaturmechanismus. Kommt unter dem Störfeuer der Mikrowellenstrahlung das „Reparaturteam“ 53BP1/  $\gamma$  - H2AX nicht zustande, findet weder die Reparatur noch der geregelte Zelltod (Apoptose) statt, was letztlich zu einer malignen Transformation der Zellen führt. Belyaev schlussfolgert daraus:

„Dieser lang anhaltende Effekt auf diese wichtigen Zellen unseres Immunsystems kann in starker Beziehung zu gesundheitsschädlichen Effekten der Mobilfunktelefonie stehen...In-vivo-Studien erbrachten Indizien dafür, dass die Expositionsdauer ein wichtigerer Parameter für nicht-thermische Effekte sein kann als die Intensität. Nähere Untersuchungen über die Auswirkungen von Mikrowellen der Basisstationen auf menschliche Zellen sind notwendig.“ (ebda)

Eine alarmierende Erkenntnis nicht nur über die krebspromovierende Wirkung von EMF. In der maßgeblichen Veröffentlichung der SSK „Wirkung hochfrequenter Felder auf das Genom: Genotoxizität und Genregulation“ (2006) werden die Ergebnisse von Belyaev mit einer scheinlogischen Täuschung entsorgt. Die SSK schreibt, dass von Belyaev „keine Induktion (!) von DNA-Doppelstrangbrüchen gemessen werden konnte“<sup>70</sup>, unterschlägt aber die eigentliche Entdeckung, die Hemmung des DNA - Reparaturmechanismus, also eines Mechanismus der **Promotion**. Nicht nur, dass dieses Forschungsergebnis zur Krebs-**promotion** verschwiegen wird, die SSK geht sogar noch einen Schritt weiter: Die Studie wird im Gesamtkontext als Entwarnungsstudie eingeordnet. Ein Täuschungsversuch und ein krasser Widerspruch zum Forschungsergebnis.

### 2.5.2. Die Energiethese

Ein zweites Beispiel: Die **Ungefährlichkeit von Mobilfunkstrahlung** versuchen Propagandisten der Mobilfunkindustrie<sup>71</sup> mit einer Hauptargumentation zu beweisen: Da für die

<sup>69</sup> Belyaev, Igor: Non-thermal biological effects of microwaves: current knowledge, further perspective and urgent needs, PPT-Vortrag, 2005

<sup>70</sup> SSK, S.27 ff; Belyaev, I. Y. (2005). Non-thermal Biological Effects of Microwaves. Microwave Review, 11 (2), 13-29.

<sup>71</sup> Z.B. in „Mobilfunk und Gesundheit. Eine Information für Ärzte“, Hrsg. IZMF, 2003 ( 3.1.); Prof.A.Lerchl im Deutschen Ärzteblatt 23, 2008

Ionisierung von Atomen die Energie der elektromagnetischen Felder fünf eV übersteigen muss und die Energie von Mobilfunkstrahlung kleiner als fünf eV ist, könne Mobilfunk nicht schädlich sein. Dazu passt die kleine Geschichte: **Der köstliche Fliegenpilz (s.Kasten).** Mit einer monokausalen, auf die Physik eingeeengten Argumentation wird versucht, der Kritik an gesundheitsschädlichen Auswirkungen der Mikrowellenstrahlung des Mobilfunks grundsätzlich den Boden zu entziehen. Die Professoren Lutz / Adlkofer antworten darauf:

„Es ist richtig, die Quantenenergie beispielsweise der UMTS Strahlung liegt bei  $9 \cdot 10^{-6}$  eV und damit viele Zehnerpotenzen unter der Ionisierungsenergie von Molekülen. **Aber diese Betrachtung gilt für unbelebte Materie.** Diese Überlegung kann angewandt werden, wenn ein Stück Holz, ein Stück Plastik oder dergleichen bestrahlt wird.

In lebenden Organismen finden biologische Prozesse wie Zellteilung, Zelldifferenzierung etc. statt, die die Moleküle, speziell die DNA und die RNA sehr verletzlich machen. Chemische Verbindungen werden aufgebrochen und neu gebildet. DNA-Ketten werden geöffnet, vervielfältigt und neue Zellen werden gebildet. Eine viel tiefere Energieschwelle kann für eine Störung der zellulären Prozesse genügen. Es wird überhaupt sehr schwer sein, eine untere Energieschwelle zu definieren, um eine Störung in Lebensprozessen, für die die molekulare Instabilität eine Vorbedingung ist, auszuschließen.“<sup>72</sup>

Ein Physiklehrer erklärt die Natur:

### **Der köstliche Fliegenpilz**

Beim Schulausflug wandert der Physiklehrer mit seiner Klasse in den Alpen. Die Schülerin Anna bringt einen riesengroßen Fliegenpilz. Entsetzt ruft ein Mitschüler: „An diesem Pilz kannst du sterben!“ Beruhigend greift der Physiklehrer ein. In die rechte Hand nimmt er einen ca. 1 kg schweren kantigen Felsbrocken, in die linke Hand den prallen Fliegenpilz:

„ Kinder, was geschieht, wenn ich diesen Stein aus einem Meter Entfernung dem Bruno an den Kopf werfe? Richtig, er blutet, er kann sogar tot sein, wenn es ihn an der Schläfe trifft. Was ist die Ursache? Die Gewalt, die spitzige Kante, physikalisch ausgedrückt: die beschleunigte feste Masse hat eine große Energie. Was ist aber, wenn ich den Fliegenpilz dem Bruno an den Kopf werfe? Nicht viel, er zerbricht vielleicht, und Brunos Schläfe ist dreckig. Fazit: der Fliegenpilz ist nach den Gesetzen der Physik ungefährlich. Er hat nicht die Energie, um dem Menschen zu schaden.“

Alle sind beruhigt. Anna nimmt den schönen Pilz mit und kocht daraus ein Pilzgericht für ihre zwei Freundinnen. Zwei Stunden später müssen die drei mit dem Notarzt ins Krankenhaus. Der Physiklehrer kann sich das nicht erklären: Nach den Gesetzen der Physik ist dieser Pilz schließlich harmlos.

Und Adlkofer fügt in einem neuen Artikel hinzu, dass dieses Argument ohne Substanz ist, denn: „Die nachgewiesenen gentoxischen Wirkungen kommen auf indirektem Wege zustande. Sie sind mit etlicher Wahrscheinlichkeit auf eine unmittelbar nach Beginn der Bestrahlung einsetzende Radikalbildung zurückzuführen (Friedman 2007, Lai 1997). Auf der Grundlage dieses Wissens erscheint uns der Ausschluss eines Gesundheitsrisikos zum jetzigen Zeitpunkt als ein unverantwortliches Unterfangen.“<sup>73</sup> Was also zunächst als logisches Argument erscheint, die fehlende Energie, wird zur Täuschung genutzt.

### **2.5.3. Leugnung eines Wirkmechanismus**

Ich komme zu einem dritten Beispiel, das den von Adlkofer angesprochenen **indirekten Schädigungsmechanismus** betrifft. Es dokumentiert nicht eine Täuschung, sondern den Zweck der Täuschung. Immer mehr Forschungen weisen nach: EMF generieren freie Radikale<sup>74</sup> **und** EMF hemmen gleichzeitig Radikalfänger.<sup>75</sup> Die daraus entstehende Wechselwirkung zeigt die Brisanz: EMF beschleunigt eine toxische Kaskade und führt zu oxidativem Stress.<sup>76</sup> Das antioxidative Potential (Summe der antioxidativen Reaktionen) ist der Gegenspieler zum oxidativen Potential (Summe der oxidativen Reaktionen). Da ein ausgeglichenes Redoxpotential im Organismus weitgehend und unmittelbar über Gesundheit und Krankheit entscheidet, wird die Bedeutung dieser Forschungsergebnisse vor allem auch für den sich entwickelnden Organismus des Kindes klar. Warnke führt hierzu zahlreiche Arbeiten an.<sup>77</sup> Friedman (2007) weist einen detaillierten molekularen Mechanismus nach, wie EMF vermittelt durch die NADH-Oxidase schnelle reaktive Sauerstoffspezies generiert.<sup>78</sup>

Doch das BfS schreibt: „In Versuchen an Zellen, die für das Immunsystem von Bedeutung sind, wurde **kein Feldeinfluss** auf das Überleben und die Vermehrungsfähigkeit der Zellen festgestellt. Ebenso blieben der Zellzyklus, die Induktion von Stressproteinen und die **Konzentration von reaktiven Sauerstoffspezies (ROS) unbeeinflusst.**“<sup>79</sup>

Das BfS ignoriert damit die Hinweise im DMF selbst, die es in den Untersuchungen von Simko et al.<sup>80</sup> zur Bedeutung des

<sup>73</sup> Adlkofer, Kundi, Rüdiger: Mobilfunk, eine Technik ohne Risiko für die Gesundheit der Menschen? Umwelt-Medizin-Gesellschaft, 2/2008, S.118

<sup>74</sup> Siehe dazu die Literaturdokumentation von U.Warnke in: Bienen, Vögel, Menschen. Die Zerstörung der Natur durch Elektrosmog, Kempten 2007 ; ders.: Sensible Bereiche der biologischen Wirkung in: Richter/Zimmer: Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk, 2008

<sup>75</sup> Moustafa YM, et al: Wirkungen einer akuten Exposition bei hochfrequenten Feldern von Handys auf Plasma-Lipidperoxid und Antioxidase-Aktivitäten bei menschlichen Erythrozyten, 2001. s.a.: Meral 2007, Caraglia 2005, Oktem 2005, Guney 2008, Yao 2008.

<sup>76</sup> Oxidativer Stress entsteht, wenn oxidative Vorgänge durch freie Radikale (z.B. Wasserstoffperoxid) die Fähigkeit der antioxidativen Prozesse zur Neutralisation übersteigen und das **Gleichgewicht** zugunsten der Oxidation verschoben wird. Verschiedene Schädigungen in den Zellen können hervorgerufen werden, z.B. Oxidation von ungesättigten Fettsäuren, Proteinen und DNA.

<sup>77</sup> Warnke, U.: Bienen Vögel, Menschen. Die Zerstörung der Natur durch Elektrosmog, 2007, S.44ff

<sup>78</sup> Friedman J, Kraus S, Hauptman Y, Schiff Y, Seger R : Mechanismus einer kurzfristigen ERK-Aktivierung durch elektromagnetische Felder im Frequenz-Bereich des Mobilfunks, 2007.

<sup>79</sup> Bundesamt für Strahlenschutz: Das Deutsche Mobilfunkforschungsprogramm, Juni 2008, S.16

<sup>80</sup> Simko, PD Dr.Myrtill : Untersuchungen zu Wirkmechanismen an Zellen unter Exposition mit hochfrequenten elektromagnetischen Feldern der Mobilfunktechnologie. C Funktionen, Februar 2007. Simko et al.: Hsp70

<sup>72</sup> Lutz, Josef, Adlkofer, Franz: Einwände gegen die derzeitigen Grenzwerte für Mikrowellenstrahlung, Chemnitz 2007 Proceedings of WFMN07, TU Chemnitz 2007

Redoxpotentials und der Generierung von ROS durch EMF gibt. Die SSK bestreitet hartnäckig diesen Wirkmechanismus.<sup>81</sup> Mit seiner Anerkennung wäre der gefürchtete Beweis der Kausalität und die juristische Einklagbarkeit erbracht. Das gilt es zu verhindern.

#### 2.5.4. Realsatire aus dem Bundesamt

Kommen wir nun zu einem vorläufigen Tiefpunkt der Täuschungsversuche. Allein im Jahr 2007 wurden im offiziellen EMF-Portal sechs Studien veröffentlicht, die eine **Schädigung der Spermien** durch die Handybefeldung ergaben.<sup>82</sup>

Die ÖÄK warnt: „Das Handy in der Hosentasche oder SMS unter der Schulbank versenden, könnte die Fruchtbarkeit beeinträchtigen und sollte daher unterlassen werden“.<sup>83</sup> Vor allem die Beweglichkeit der Spermien (Motilität) sinkt.

In seinem Artikel „Zellbiologische Mechanismen der Schädigung“<sup>84</sup> hat Prof.G. Zimmer auch eine plausible Erklärung dafür geliefert. In den Kraftwerken unserer Zellen, den Mitochondrien, wird in der zellulären Atmungskette das ATP gebildet, die „Energiewährung“ unseres Körpers. Mitochondrien sind in der Nähe von Stellen mit hohem ATP-Bedarf angesiedelt: „In einem Spermienfaden wickeln sich die Mitochondrien um das Geißelaxonem, das für die Bewegung der Spermien viel Energie verbraucht.“<sup>85</sup> Zimmer weist nach, dass EMF zur Reduktion der Zellenergetik führt, Agarwal (2008) schlussfolgert in seiner Untersuchung, dass EMF zu oxidativem Stress im menschlichen Samen führt.

Im August 2008 reagiert nun auch das BfS. Ich zitiere ausführlich, weil es zunächst eine korrekte Darstellung des Forschungsstandes ist:

„Es wird oft kontrovers diskutiert, ob die Handynutzung einen Einfluss auf die männliche Fruchtbarkeit hat. Als erste haben Davoudi et al. (2002) anhand einer Gruppe von 13 gesunden Männern berichtet, dass die häufige Nutzung eines GSM Mobiltelefons die Beweglichkeit von Spermien reduziert. Weitere drei Studien wurden an Patienten durchgeführt, die bereits Fertilitätsprobleme hatten. Fejes et al. (2005) beschrieben aufgrund einer Untersuchung an 371 Männern ein Absinken der Spermienkonzentration sowie deren Beweglichkeit im Zusammenhang mit der Dauer des Besitzes eines Mobiltelefons sowie der Dauer der Gespräche. Dabei wurde eine Korrelation innerhalb der unterschiedlichen Nutzergruppen festgestellt, Nichtnutzer als Kontrollgruppe wurden nicht untersucht. Wdowiak et al. (2007) untersuchten 304 Männer und fanden eine reduzierte Zahl beweglicher und einen Anstieg morphologisch defekter Spermien bei häufigen Telefonnutzern gegenüber Nichtnutzern. Die Autoren weisen darauf hin, dass Vielnutzer häufiger beruflich sehr aktiv sind, eine sitzende Tätigkeit ausüben, und mehr Stress ausgesetzt sind. Alle diese Faktoren beein-

trächtigen die Spermienqualität. Eine ähnliche Beobachtung beschreiben Agarwal et al. (2008), die 361 Patienten untersuchten. Längere Nutzungszeiten der Mobiltelefone gingen mit einer verstärkten Beeinträchtigung der Überlebensrate, Beweglichkeit und Morphologie der Spermien einher.“ Und daraus folgt die erstaunliche Schlussfolgerung des BfS:

„Allen Studien gemeinsam ist, dass der Zusammenhang zwischen Telefonnutzung und männlicher Fruchtbarkeit, nicht aber der direkte Zusammenhang mit elektromagnetischen Feldern untersucht wurde.“<sup>86</sup> Damit wird unvermittelt Entwarnung gegeben. Diese Schlussfolgerung des BfS ist der bisherige negative Höhepunkt der Risikoentsorgung. Trifft hier nicht der von Schöndorf gewählte Begriff „Wissenschaftskriminalität“ zu? So heißt z.B. die Untersuchung von Davoudi unzweideutig: „Der Einfluß elektromagnetischer Wellen auf die Spermienmotilität“ und die Zusammenfassung der Studie in [www.emf-portal.de](http://www.emf-portal.de): „Die Daten deuten auf eine verminderte Beweglichkeit der progressiv schnellbeweglichen Spermien hin, verursacht durch elektromagnetische Wellen von GSM-Mobiltelefonen.“ Was haben denn nach Meinung des BfS diese Wissenschaftler als Einwirkung des Telefonierens auf das biologische System untersucht: den Zusammenhang zwischen Sprache und Spermienqualität, Stottern und Spermienqualität, Telefonsex und Spermienqualität? Natürlich wurden die Untersuchungen durchgeführt, um den Zusammenhang zu elektromagnetischen Feldern der Handys zu untersuchen. Weil mir die treffenden Worte für diesen Vorgang fehlen, lasse ich ihn Ulrich Beck kommentieren:

“ Willkommen im Realkabarett der nationalstaatlichen Gefährdungsdefinition.“ (Weltrisikogesellschaft, S.65)

#### 2.5.5. EMF und Tiere

2007 veröffentlichte die Kompetenzinitiative die Broschüre „Bienen, Vögel, Menschen. Die Zerstörung der Natur durch Elektrosmog“, Autor Dr.U.Warnke. Sie fand große Beachtung, besonders weil sie eine Ursache für das rätselhafte Bienensterben und Veränderungen bei Vögeln aufzeigt.

In der Rheinischen Post erschien am 28.10.2008 ein Bericht von Taubenzüchtern:

„Viele Preisflüge endeten mit großen Verlusten. Eine extrem hohe Anzahl von Brieftauben fand den Weg in den heimischen Schlag nicht. „Ging man in anderen Jahren von Verlusten in einer Größenordnung von etwa fünf Prozent aus, so ergeben sich jetzt solche von 30, in Einzelfällen sogar von 50 Prozent und mehr“, berichtet Karl Ebbers vom Verein „Luftbote“ in Kranenburg-Nütterden im Kreis Kleve. Laut Reiner Schrörs aus Nettetal-Leuth erlitten auch einige Züchter der Reisevereinigung Grenzland im Kreis Viersen Verluste bis zu 50 Prozent. Der Sonsbecker Willi Matten von der Reisevereinigung Geldern berichtet: „Normalerweise gehen zwei, drei Tauben verloren. In diesem Jahr waren es auch schon mal zehn.“ Der belgische Tierarzt und Brieftauben-Experte Fernand Marien schreibt in der Fachzeitschrift „Brieftaubensport international“: „Verluste unter den Jungtauben hat es zu allen Zeiten gegeben, aber längst nicht in dem Ausmaß wie zur Zeit.“ In der Verbandszeitschrift „Die Brieftaube“ ist zu lesen: „Aus allen Teilen des Verbandsgebietes kommen Klagen über Verluste.“ " Reiner

expression and free radical release after exposure to non-thermal radio-frequency electromagnetic fields and ultrafine particles in human Mono Mac 6 cells, 2006. Simko et al.: Cell type specific Redox Status is responsible , 2007

<sup>81</sup> SSK: Wirkung hochfrequenter Felder auf das Genom: Genotoxizität und Genregulation, 2006,S.34, s.a. S.38

<sup>82</sup> Wdowiak 2007, Fejes 2007, Davoudi 2002, Agarwal 2007, Eroglu 2006, Falzone 2007

<sup>83</sup> Huber,Knirsch-Wagner: Nebenwirkung Handy, Wien 2007, S.31

<sup>84</sup> Zimmer, Guido: „Zellbiologische Mechanismen der Schädigung“, in: Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk“, Hrsg.Richter, Zimmer, 2008

<sup>85</sup> Alberts et al.: Lehrbuch der molekularen Zellbiologie, 2005, S. 484

<sup>86</sup> Bundesamt für Strahlenschutz: Stellungnahme zum Thema „Einfluss der Handynutzung auf die männliche Fruchtbarkeit“, [www.bfs.de](http://www.bfs.de), August 2008

Schrörs vermutet, dass die zunehmenden Strahlungen durch Mobilfunksender die Orientierungsfähigkeit der Vögel beeinträchtigen. Als vor vier, fünf Jahren etwa 300 Meter von seinem Taubenschlag entfernt ein entsprechender Sender in Betrieb gegangen sei, habe er – ebenso wie ein Züchter in seiner Nachbarschaft – sofort eine deutliche Verhaltensänderung bei den Tieren festgestellt. „Die haben total verrückt gespielt“, berichtet der 59-Jährige. Dass die starke Veränderung der Umwelt durch die Strahlung moderner Kommunikationsmittel es den Brieftauben möglicherweise immer schwerer macht, den Heimweg zu finden, vermutet ebenfalls der belgische Tierarzt Fernand Marien. Auch Imker würden bereits den Verlust ganzer Bestände beklagen und hätten dafür den Begriff „Verschwindungskrankheit“ geprägt.“

Auf solche Berichte reagierte nun das BfS in der uns schon bekannten Art.<sup>87</sup> Statt sie wissenschaftlich überprüfen zu lassen, werden solche Zusammenhänge kategorisch abgelehnt und heruntergespielt. Ich kann auf dieses Verharmlosungspapier nicht ausführlich eingehen, das sollten bald Fachwissenschaftler tun. Nur ein Beispiel zur Methode.

Die Forschungsergebnisse über den Rückgang der Spatzenpopulation (Balmori und Hallberg 2007, Everaert und Bauwens 2007) und den Rückgang der Reproduktionsfähigkeit von Weißstörchen in Sendemastnähe (Balmori 2005)<sup>88</sup>

kommentiert das BfS so: **„In Deutschland wurden von den Landesbehörden für Umweltschutz und von den Vogelwarten keine vergleichbaren Beobachtungen gemeldet.“**

Nachfragen bei den Vogelwarten ergaben: Sie haben nie etwas gemeldet, weil sie diese Zusammenhänge gar nicht untersuchen. Das BfS gibt also nicht durchgeführte Beobachtungen als Wissen bekannt. Nicht-Wissen wird als Wissen ausgegeben. Ich wiederhole mich: Die Erkenntnis-Formel des BfS ist einfach: Nichts ergibt Nichts, was zu beweisen war. Die Logik des deutschen Strahlenschutzes folgt so einer zirkulären Struktur: Ernst zu nehmende Risiken sind den zuständigen Schutz-Gremien nicht bekannt. Ihre Erforschung kann also keine Priorität beanspruchen. Der Verzicht auf weitere Forschung versteht sich dann wiederum als öffentlicher Beweis, dass es ernst zu nehmende Risiken nicht gibt.

## 2.6. Methode sechs: Diffamierung und Rufmord

Ein Aufschrei ging im Mai 2008 durch die Presse: „Handystudien gefälscht!“ Was war der Hintergrund? 50,8 Milliarden Euro Lizenzgebühren haben die Konzerne für die UMTS-Lizenzen bezahlt, in Erwartung von Milliardenprofiten. Dieses Geschäft darf durch Studien, die die Gesundheitsverträglichkeit in Frage stellen, nicht gefährdet werden. Im Oktober 2007 präsentierte Prof. Adlkofer die UMTS-Studie mit dem Ergebnis: UMTS-Signale sind fast zehnmal genotoxischer als GSM-Signale!<sup>89</sup> 2008 stand die Vergabe einer EU finanzierten größeren Studie zu UMTS an. Um die Durchführung hatte sich auch Prof. Adlkofer zusammen mit 9 Instituten bei der EU beworben.

Seither sitzen Strategen der Mobilfunkbranche zusammen und planen, wie das verhindert werden kann. Die Mobilfunkindustrie ging eine Allianz mit Prof. Lerchl (private Jacobs Universität Bremen) und dem Rektor der Medizinischen Universität Wien Prof. Schütz, ein und ließ die Forschergruppe Rüdiger in Wien beobachten. Eine ehemalige Laborantin der Forschergruppe kam in den Verdacht, bei einer Arbeit im April 2008 unkorrekt gearbeitet zu haben. Man schlug, wohl auf einen Insidertipp hin, zu: Eine Untersuchungskommission wurde an der Uni gebildet, sie stellte **ohne Untersuchung** einfach fest: die Laborantin habe eine Datenfälschung zugegeben, also müssen auch die REFLEX (2004) - und UMTS (2007) – Studien, bei denen sie mitgearbeitet hatte, gefälscht sein. Diese Studien wurden von den Prof. Rüdiger/Adlkofer geleitet. Eine eiligst zusammengeschusterte Presseerklärung der Universität Wien ging um die Welt: Handystudien gefälscht! Nun stellte sich aber postwendend heraus: Der vom Rektor berufene Vorsitzende der Kommission war ein Vertreter der Mobilfunkindustrie. Die Kommission musste aufgelöst und neu zusammengestellt werden. Eine erste Blamage für den Rektor.

Die neu zusammengesetzte Kommission hörte die Laborantin und Prof. Rüdiger an. Die Laborantin gab zu Protokoll: Ihr wurde 2008 zufällig der Verblindungscode bekannt. Sie habe nie Daten gefälscht, alle Mobilfunkstudien seien unter Verblindung durchgeführt worden. Ihre Kenntnis des Codes seit 2008 habe sie nicht dazu genutzt, Fälschungen vorzunehmen. Die Mobilfunkstudien waren zudem lange vor ihrer Kenntnis des Codes abgeschlossen. Die Kommission sah keinen Anlass, diese Aussagen in Zweifel zu ziehen. Die Fälschungskonstruktion war zusammengebrochen. Eine zweite Blamage für den Rektor.

Das Ganze drohte zu einem völligen Gesichtsverlust der Universitätsführung zu werden. Der Rektor schlug in seiner Erklärungsnot deshalb Prof. Rüdiger außerhalb der Untersuchungskommission einen Kompromiss zur Wahrung des Ansehens der Universität vor. Der angebotene Kuhhandel: Weil durch die Kenntnis des Codes (seit 2008 !!) das wissenschaftliche Kriterium der Verblindung potentiell verletzt sein könnte, solle Prof. Rüdiger die UMTS-Studie aus

<sup>87</sup> Bundesamt für Strahlenschutz: Stellungnahme zur Frage möglicher Wirkungen hochfrequenter und niederfrequenter elektromagnetischer Felder auf Tiere und Pflanzen, 2008

<sup>88</sup> Balmori A: Mögliche Wirkungen elektromagnetischer Felder von Telefon-Masten auf eine Population des Weißstorch (*Ciconia ciconia*), *Electromagn Biol Med* 2005; 24 (2): 109 – 119. Balmori A, Hallberg Ö: Der städtische Rückgang des Haussperlings (*Passer domesticus*): Eine mögliche Verbindung zu elektromagnetischer Befeldung. *Electromagn Biol Med* 2007; 26 (2): 141 – 151. Everaert J, Bauwens D: Eine mögliche Wirkung elektromagnetischer Befeldung durch Mobilfunk-Basissationen auf die Anzahl des brütenden Haussperlings (*Passer domesticus*). *Electromagn Biol Med* 2007; 26 (1): 63 - 72

<sup>89</sup> Schwarz C., Kratochvil E., Pilger A., Kuster N., Adlkofer F., Ruediger H.W.: Radiofrequency electromagnetic fields (UMTS 1950 MHz) induce genotoxic effects in vitro in human fibroblasts, but not in lymphocytes; *International Archives of Occupational and Environmental Health* 81:755 – 767; 2008.

formalen Gründen zurückziehen, der Rektor lasse im Gegenzug den Vorwurf der Datenfälschung fallen. Um den Ruf seiner „Alma Mater“ zu bewahren und den von Rektor Schütz nicht weiter zu beschädigen, zog Prof. Rüdiger unter repressivem Druck die UMTS - Studie (nicht jedoch die REFLEX-Studie) aus formalen Gründen zurück, aber mit der gleichzeitigen Erklärung, die Ergebnisse der UMTS-Studie seien korrekt. Doch Rektor Schütz nutzte diese Treue und Gutmütigkeit von Prof. Rüdiger postwendend, um wiederum entgegen den protokollierten Aussagen der Kommission die Reflex- und UMTS-Studien in einer erneuten Presseerklärung als gefälscht zu bezeichnen.

Nicht die Wiener GSM - und UMTS - Studien waren manipuliert, sondern die Presse übernahm willig und unrecherchiert eine Inszenierung der Mobilfunkindustrie. Daraus ist aber eine ernsthafte Situation entstanden. Mit dieser rufschädigenden Kampagne wurde erreicht, dass die EU keine Forschungsgelder für eine UMTS-Studie bereitstellt. UMTS-Produkte können also weiter ohne Erforschung ihrer Wirkungen verkauft werden. Prof. Adlkofer nahm zu diesem Komplott Stellung: „Eine Inszenierung wie diese, obwohl keineswegs neu in der Mobilfunkforschung, widerspricht allen Forderungen an wissenschaftliche und journalistische Redlichkeit. Und als Entsorgung von gut dokumentierten möglichen Risiken, die Menschen gefährden, widerspricht sie auch dem Auftrag einer Medizinischen Universität!“<sup>90</sup> Dieses Lehrbeispiel an Manipulation analysiert die Wissenschaftlervereinigung Kompetenzinitiative in ihrer Gen-Broschüre detailliert.<sup>91</sup>

Auf diesen Wiener Intrigantenstadel treffen zwei eingangs definierte Merkmale zu, die durchaus der Kategorie „Wissenschaftskriminalität“ zugeordnet werden können:

**Erstes typisches Merkmal:** Es bestand und besteht eine Allianz von entwarnender Wissenschaft und bestochener Politik, die den Absatz gefährlicher Produkte ermöglicht.

**Drittes typisches Merkmal:** Bei der Produkt - Vermarktung geht die Industrie generalstabsmäßig und ohne Skrupel vor.

## 2.7. Methode sieben: Psychologisierung

Viele Behörden lehnen eine Überprüfung der durch Mobilfunk bedingten Krankheiten mit dem Verweis auf die 26. BISchV ab, weil durch sie festgelegt ist, dass man unterhalb des Grenzwertes nicht krank wird. Der verordnungswidrig krank gewordene Bürger wird zum psychosomatischen Fall erklärt. Es sei an die Behördendialektik erinnert: wenn in der Verordnung festgelegt ist, dass der Grenzwert 10.000.000  $\mu\text{Watt}/\text{m}^2$  beträgt, dann kann man bei seiner Einhaltung nicht krank werden. Das ist dann verordnet, die Behörde ist entlastet und muss nicht handeln. Wer dann trotzdem krank wird, ist ein Hypochonder. Der Siemens Lobbyist Dr.U.Kullnik sagte auf einer Tagung des Bundeswirtschaftsministeriums (BMW) am 21.06.2007:

<sup>90</sup> Pressererklärung Franz Adlkofer „Wissenschaft und Wahrheit in der Mobilfunkforschung“, 8.9.2008

<sup>91</sup> Richter, Karl: Selbsthilfe in einem System mentaler Korruption in: Adlkofer u.a.: Wie empfindlich reagieren die Gene auf Mobilfunkstrahlung?, 2008; s.auch: Tina Goebel: Rufunterdrückung, Zeitschrift Profil, 24.11.2008; Antje Bultmann: Die gefälschte Fälschung, in: Raum und Zeit, 157/2009

„Es gibt nicht wenige Menschen, bei denen die öffentliche Debatte zu einem Verlust an Lebensqualität führt. Dies kann, obwohl die Funkfelder selber keine gesundheitlichen Auswirkungen haben, zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen. Erläuterung: Verlust an Lebensqualität bedeutet sowohl Ängste und Sorgen als auch finanzielle Aufwendungen der Betroffenen. Ängste und Sorgen bedingen physiologische Reaktionen, die gesundheitlich relevant sein können. Diese allgemeinen, nicht feldabhängigen Zusammenhänge sind wissenschaftlich gut belegt“ (PPT-Vortrag auf der Homepage des BMWi). Diese diffamierende Argumentation übernimmt Prof.Lerchl: „Weitere Untersuchungen an diesen Personen (Elektrosensible, d.Verf.) zeigten, dass Gehirnareale, die Angstgefühle anzeigen, besonders häufig aktiv waren, wenn den Personen gesagt wurde, sie seien exponiert, wenngleich sie in Wirklichkeit nicht exponiert waren.“<sup>92</sup>

Hier wird alles auf den Kopf gestellt. Den Elektrosensiblen wird der Verstand abgesprochen. Wer über die Schädlichkeit des Mobilfunks Bescheid weiß, kann es tatsächlich mit einer realen, begründeten Angst zu tun bekommen. Ich habe auch „Angst“ vor der Klimakatastrophe, sie fußt aber nicht auf einer Einbildung. Wenn ich über die Zukunft der Erde nachdenke, sind sicher auch bei mir solche Angstareale im Gehirn aktiviert. Für Lerchl ist eine solche Angst aber unreal, eine Wahnvorstellung und damit ein Beweis, dass es die reale Gefährdung nicht gibt. Die Wut des entrechteten Bürgers war für die Herrschenden immer eine Wahnvorstellung, in der DDR wurden Oppositionelle in der Psychiatrie ruhiggestellt. Weil also v.a. eingebildete Sorgen und Ängste krank machen, sollen auch sie als eine Hauptaufgabe der praktischen Politik entsorgt werden. Risikokommunikation nennen das die dafür eingesetzten Soziologen und Psychologen. Und so bietet Kullnik vom „sauberen“ Siemenskonzern auf dieser Tagung auch an, dass die Industrie bereit ist, in Zukunft für die Bundesregierung diese Art von Gesundheitsvorsorge und Aufklärung zu übernehmen.<sup>93</sup> Lobbyist Lerchl macht das schon, das macht nun wirklich Angst.

## 3. Staatspriorität: „Schutz eines prosperierenden Marktes“

Die Europäische Umweltagentur beschreibt in dem Buch „Späte Lehren aus frühen Warnungen“<sup>94</sup> das typische Vorgehen von Regierungen bei gesundheitsschädlichen Produkten. In Krisensitzungen wird regierungsintern in der Regel der Vorrang der Industrie vor Gesundheitsinteressen festgelegt und Schweigen vereinbart (S.184). Das ist offensichtlich auch in der Mobilfunkproblematik so.

Die Industrie drängte die Bundesregierung zur Beendigung dieser in letzter Zeit v.a. durch die Mobilfunkkritiker herausgeforderten Diskussion. Eine voreilige Pressemeldung des IZMF zum DMF - Abschluss gerät hier zum Freudschen Verschreiber: „Das 2002 gestartete Projekt hatte zum Ziel, **letzte offene Fragen** über die Wirkung elektromagnetischer Felder auf Mensch und Umwelt zu klären.“ (9.6.2008) Man

<sup>92</sup> [http://www.youtube.com/watch?v=ys55vddZHaw&feature=channel\\_page](http://www.youtube.com/watch?v=ys55vddZHaw&feature=channel_page)

<sup>93</sup> siehe dazu „Die Fälscher“, S.24 ff.

<sup>94</sup> Europäische Umweltagentur: Späte Lehren aus frühen Warnungen, Hrsg.Umweltbundesamt, 2001

hört so richtig das „Schluss jetzt!“ heraus. Hier wird unfreiwillig verkündet, was hinter den Kulissen zwischen Regierung und Industrie bereits abgesprochen war: die Einstellung der Forschung.

Die Fraktion der Grünen beantragte dagegen noch am 21.03.2007, dass das DMF wegen lückenhafter Forschungsergebnisse v.a. im Bezug auf Langzeitauswirkungen und Kinder weitergeführt werden muss.<sup>95</sup> Dies wurde von CDU, SPD und Netzbetreibern abgelehnt. Denn letztlich stimmen sie mit dem Vorschlag des Siemens Lobbyisten Dr.Uwe Kullnik auf der internen BMWI Tagung am 21.06.2007 überein: Einstellung der Forschung, weitere Aufklärung der Bevölkerung durch die Industrie selbst. FGF und IZMF sollen dies, scheinbar unabhängig, übernehmen. Ministerialdirektor Gerold Reichle gab beim Festakt „15 Jahre Forschungsgemeinschaft Funk“ diesem Taktikwechsel den ministerialen Segen.<sup>96</sup> Die Inszenierung des DMF-Abschlusses sollte die Rechtfertigung dafür liefern.

Die Prioritätensetzung des deutschen Strahlenschutzes verrät ganz aktuell Staatssekretär Dr. Bernd Pfaffenbach (BMWI): "Mögen alle diese Maßnahmen dazu beitragen, die Sorgen der Öffentlichkeit gegenüber den elektromagnetischen Feldern, ob nun gepulst oder ungepulst, weiter zu reduzieren. Verschweigen möchte ich aber nicht, dass neben dem unverzichtbaren Schutz der Bevölkerung auch ein **prosperierender Markt vor Eingriffen zu schützen ist**, die aus wissenschaftlicher Sicht unbegründet sind."<sup>97</sup>

Prof. Karl Richter kommentiert treffend, es fehlt „solchen Äußerungen ... gleich in dreifacher Hinsicht an jeglichem Problembewusstsein: 1. Die Aufgabe der Verantwortlichen ist nicht die Reduzierung von Sorgen, sondern die Erforschung von Risiken. 2. Es geht nicht um wissenschaftlich unbegründete Ängste, sondern um erwiesene Risiken. 3. Es geht vor allem auch darum, dass 80 Millionen Steuerzahler ein Anrecht auf Schutz-Kommissionen haben, die ihren Auftrag nicht zum Schutz eines „prosperierenden Marktes“ pervertieren. Der „prosperierende Markt“ hat ...die Kinder als sein wertvollstes Kapital entdeckt - woran alle wirksamen Maßnahmen zum Schutz der Kinder bisher scheitern“.<sup>98</sup>

Auch hier erweist sich die Politik nicht nur für den Soziologen Ulrich Beck als Legitimationsorgan „von Gefahren, die im Legitimationszirkel von Verwaltung, Politik, Recht und Management normalisiert werden und ins unkontrollierbar Globale wachsen... Die zweckrationale Bürokratie verwandelt Alltäterschaft in Freispruch.“<sup>99</sup>

Es sind globale Lebensbedrohungen für die heranwachsende Generation, die die russische Strahlenschutzkommission in ihrem Appell so dramatisch voraussagt. Die Schädigung der

Jugend wird billigend in Kauf genommen und die Forschung dazu bewusst unterbunden.

## 4. Lobbyistische Absicherung

Warum weiß die Öffentlichkeit das alles nicht? Warum gelingt eine doch noch gut wirkende Desinformation der Bevölkerung? Die **Rolle der Medien** in einem Schweigekartell hat Uwe Krüger<sup>100</sup> unter dem Titel „Funkstille über Strahlenschäden“ analysiert: Die Mobilfunkindustrie ist der größte Werbekunde und man ist personell eng verflochten.

### 4.1. Blockierung der Forschung zu Kindern

Dieses Schweigekartell zum gegenseitigen Nutzen wird an der möglichen Gefährdung von Kindern durch EMF besonders deutlich. Angeblich seien – so die Bundesregierung – dazu noch Fragen offen, sie würden geklärt. Nichtbeachtete Warnungen gibt es in Deutschland genug: die „Umweltkommission der deutschen Akademie für Kinderheilkunde und Umweltmedizin“<sup>101</sup>, das Bundesamt für Strahlenschutz<sup>102</sup>, deutsche Ärzteappelle fordern seit langem Vorsorgemaßnahmen. Trotzdem greift der Staat keineswegs regulierend ein. Im Gegenteil: Die aggressiven Marktstrategien sowohl der halbstaatlichen Telekom und der anderen Netzbetreiber werden nicht nur geduldet, sondern von führenden Politikern mit forciert und organisiert. Wider besseres Wissen, das zeigt die ausgewählte Chronologie.

#### 1991:

Noch 1991 weist die Strahlenschutzkommission in der Empfehlung „Schutz vor elektromagnetischer Strahlung“ auf den gesicherten Wissenstand über athermische, biologische Effekte der HF – Strahlung hin.<sup>103</sup>

#### 2001:

Das Mitglied der SSK, Professor Dr.K.H. Jöckel kritisiert die Unterlassung der Forschung zu Kindern.<sup>104</sup>

#### 2003:

Im Bundestag legt der "Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung" im Jahr 2003 (Bundestagsdrucksache 15/1403) ein bemerkenswertes Dokument vor. Er stellt die Grenzwerte in Frage (S.7, 19), weist auf die Notwendigkeit der Gefahrenabwehr und Vorsorge (S.27, 35) hin.

#### 2005

Die russische Strahlenschutzkommission RCNIRP stellt vor der WHO und ICNIRP in Stockholm und Zürich ihre Forschungsergebnisse mit Warnungen zu Kindern vor.<sup>105</sup>

<sup>95</sup> Bundestagsdrucksache 16/4762, Antrag : "Deutsches Mobilfunk Forschungsprogramm fortsetzen"

<sup>96</sup> „... auch wird sich Politik und Fachwelt dem praktisch unlösbaren psychologischen Problem vieler Bürger, sich durch die bloße Anwesenheit von Sendemasten negativ beeinflusst zu fühlen, dauerhaft nicht entziehen können. Dieser veränderten Problematik wird die FGF – etwa durch Verzicht auf „Forschung um der Forschung willen“ zugunsten verstärkter Information und Kommunikation – Rechnung tragen müssen.“ Forschungsgemeinschaft Funk, „15 Jahre FGF“, September 2007

<sup>97</sup> Forschungsgemeinschaft Funk/ BG Elektro, Textil, Feinmechanik: "Gepulste Felder-eine besondere Gefahr für die Gesundheit? ", 2008, S. 5

<sup>98</sup> Richter, Karl: Internationale Warnungen-Deutsche Entwarnungen, in: Richter/Zimmer: Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk, 2008, S. 10

<sup>99</sup> Ulrich Beck: Weltrisikogesellschaft, 2007, S.172, 177

<sup>100</sup> Krüger, Uwe: Funkstille über Strahlenschäden, message 1/2007

<sup>101</sup> Die „Umweltkommission der deutschen Akademie für Kinderheilkunde und Umweltmedizin“ forderte z.B. auf dem Symposium "Kinderumwelt und Gesundheit" (2001) des Robert- Koch-Institutes zu: „Von der Installation von Basisstationen in der Nachbarschaft von Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern ist **dringend** abzuraten...“

<sup>102</sup> „Der BfS – Präsident W. König kritisierte die Mobilfunkbranche. Die Industrie hätte bei Standortfestlegungen für neue Sendeanlagen viel früher die Kommunen einbinden müssen. In Zukunft müsse bei der Errichtung von Mobilfunkmasten mehr Transparenz für die Menschen herrschen. Die Umgebung von Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern sollte nach dem Präsidenten des Strahlenschutzamtes für Sendeanlagen Tabu sein.“ Berliner Zeitung, 31.7.2001

<sup>103</sup> 12.12.1991, Bundesanzeiger Nr.43, 3.3.1992

<sup>104</sup> Deutscher Bundestag, Anhörung Mobilfunk, Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 2.7.2001, Protokoll S.6.

**2005**

Der Präsident des BfS kritisiert die erzwungene Ausblendung von zentralen Fragen. Er stellt am 28.4.2005 zu seinem „großen Bedauern“ fest, dass „Projekte mit hoher Priorität“ auf Druck der Netzbetreiber verzögert oder verhindert wurden. Die „Machbarkeitsstudie“ des BfS zum Forschungsbedarf für Kinder wird vorgelegt. Das BfS kritisiert in den „Leitlinien Strahlenschutz“ die geduldete „unkontrollierte Exposition“ und weist auf die aufgeworfenen Fragen der Krebspromotion bei Jugendlichen hin.<sup>106</sup>

**2007**

Am 1.10.2007 legt Prof. Adlkofer Forschungsergebnisse über die Auswirkungen der UMTS-Handystrahlung vor: „DNA-Strangbrüche treten bereits bei 1/40 des Grenzwertes (SAR) auf. UMTS-Signale sind damit fast zehnmal wirksamer als GSM-Signale!“

**2008**

Venedig - Resolution der International Commission on Electromagnetic Safety (ICEMS): „Wir raten dringend, den Gebrauch von Handys und ähnlichen Geräten durch Kinder und Teenager einzuschränken, und wir richten einen Appell an die Regierungen, zwischenzeitlich das Vorsorgeprinzip anzuwenden, bis biologisch angemessenere Schutzrichtlinien erarbeitet sind; dies nicht nur für die Absorption von elektromagnetischer Energie durch den Kopf, sondern auch bezüglich der schädlichen Wirkungen von Signalen auf Biochemie, Physiologie und die elektrischen Biorhythmen.“

Forschungsergebnisse liegen also vor, verstärkte weitere Forschungen zur Gefährdung von Kindern werden seit über einem Jahrzehnt angemahnt. Am 17. 6. 2008 aber erklärte Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) der Öffentlichkeit, das DMF habe bei Einhaltung geltender Grenzwerte „keine Hinweise für eine schädigende Wirkung von Handy-Nutzung und Funkmasten“ gefunden. Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieser Ergebnisse des DMF sind allerdings angebracht. Dieses Forschungsprogramm wurde zur Hälfte von der Industrie bezahlt, und der andere Geldgeber, der deutsche Staat, ist über die Telekom selbst Mobilfunkunternehmer. Wer hier an die Neutralität glaubt, muss einen festen Glauben haben.

Es wurde in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt, zu potentiellen Gesundheitsgefährdungen seien 54 Studien durchgeführt worden. Die Wirklichkeit: Von 54 Studien waren nur 18 biologische oder epidemiologische Projekte, davon müssen aber zwei Machbarkeitsstudien abgezogen werden. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung waren also nur 16 Studien zu biologisch-gesundheitlichen Fragen abgeschlossen.<sup>107</sup>

Bereiche:	Abgeschlossen	Nicht abgeschlossen	Summe:
Dosimetrie	11	4	15
Risikokommunikation	7	-	7
Epidemiologie	5	5	10
Biologie	13	9	22
Summe:	36	18	54

<sup>105</sup> S. Anm.18; Belyaev, Igor: Non-thermal biological effects of microwaves: current knowledge, further perspective and urgent needs, Zürich, 2005

<sup>106</sup> Bundesamt für Strahlenschutz: Leitlinien Strahlenschutz, 2005, S.42,44,46,50,54.

<sup>107</sup> „Stellungnahme der Strahlenschutzkommission“, S.34-37; siehe auch die lesenswerte Analyse von K.D.Beck auf www.hese-project.org

Von diesen 16 Studien führte der Industrielobbyist Prof. Alexander Lerchl drei durch, dann waren's nur noch 13. Zieht man von diesen 13 noch die Studien ab, die Effekte fanden, die aber einfach als unbedeutend ignoriert werden, bleiben noch ca. 10 „Entwarnungsstudien“. Und das wird verkauft als eines der weltweit bedeutendsten Projekte!

H.-Peter Neitzke vom ECOLOG-Institut kritisiert die Gefälligkeitsgutachten von A. Lerchl und das Vorgehen des BfS: „Auf neue (z.T. sehr deutliche) Befunde wird nicht eingegangen und es fehlen durchgängig kritische Anmerkungen zur Aussagekraft der Studien bzw. kritische Anmerkungen der Autoren `fallen unter den Tisch`“. <sup>108</sup> Neitzke dokumentiert dies an zwei Untersuchungen, bei denen relevante Effekte gefunden wurden, die in der Zusammenfassung des BfS nicht auftauchen. Ein weiteres Beispiel: In der Untersuchung für das DMF von Simko et al. (Universität Rostock)<sup>109</sup> wurden Veränderungen der Expression zahlreicher Proteine und ein Anstieg der Produktion freier Sauerstoffradikale gefunden, in einer parallel erscheinenden Arbeit weisen sie darauf hin, dass dieser Effekt bei der Krebsentwicklung eine „kausale“ Rolle spielen könnte. Beim BfS findet das keine Erwähnung. Minister Gabriel ging noch weiter, er unterschlug auch noch die Einschränkungen, mit denen das BfS die eigenen Entwarnungen versehen hat<sup>110</sup>:

- Es sei nicht möglich gewesen, der von Ärzten vorgelegten 700-seitigen Dokumentation über Beschwerden infolge von Mobilfunkexpositionen weiter nachzugehen (S.10).
  - Die bei einer von zwei Studien zur Blut-Hirn-Schranke aufgetretenen biologischen Effekte konnten nicht abschließend bewertet werden (S.16).
  - Studien zu genotoxischen Effekten sind noch nicht abgeschlossen (S.16).
  - Studien zu möglichen Wirkungen auf das Schlafverhalten und die kognitive Leistungsfähigkeit von Kindern wurden nicht durchgeführt (S.21).
  - Zur Frage einer besonderen Gefährdung von Kindern könne auch sonst noch nichts gesagt werden (S.24).
  - Zur zentralen Frage von Langzeitwirkungen jenseits von 10 Jahren könne auch nichts ausgesagt werden (S.24,30)
- Kernfragen wurden also im DMF nicht geklärt.<sup>111</sup> Der Minister räumte zwar ein, dass es bezüglich der Wirkung auf Kinder noch einen gewissen Forschungsbedarf gebe. Der BUND kommentiert dieses Verhalten treffend: „Einen „Klärungsbedarf“ mit der Fortsetzung des Großversuchs in der Bevölkerung zu quittieren, zeugt eher von einer Missachtung grundrechtlicher Pflichten.“<sup>112</sup> Es ist also ein durchsichtiges Alibi, angesichts der Tatsache, dass diese For-

<sup>108</sup> H.-Peter Neitzke: Deutsches Mobilfunkforschungsprogramm I, EMF-Monitor 3/2008

<sup>109</sup> „Untersuchungen zu Wirkmechanismen an Zellen unter Exposition mit hochfrequenten elektromagnetischen Feldern der Mobilfunktechnologie. C Funktionen“, 2007. In der Arbeit „Cell Type Specific Redox Status is Responsible for Diverse Electromagnetic Field Effects“, 2007 schreiben die Autoren: „Finally, we conclude from our review that modulations on the oxidant and antioxidant level through ELF-EMF exposure can play a causal role in cancer development.“

<sup>110</sup> Bundesamt für Strahlenschutz: Das Deutsche Mobilfunkforschungsprogramm, 2008

<sup>111</sup> siehe dazu die Analyse: Neitzke, H. - Peter: Deutsches Mobilfunkforschungsprogramm I, in EMF-Monitor 3/2008 und 4/2008

<sup>112</sup> Für zukunftsfähige Funktechnologien. Begründung und Forderungen zur Begrenzung der Gefahren und Risiken durch hochfrequente elektromagnetische Felder. Hrsg. BUND, Bundesvorstand, 2008

schung jahrelang gezielt verhindert wurde und vor allem die Regierung in der Praxis das Gegenteil macht: Sie fördert die Vermarktung unter Kindern. Offensichtlich spielt man auf Zeit.

#### 4.2. Netzwerke des Lobbyismus

Beispielhaft zeigt die Strategie der **Vodafone-Stiftung**, wie über Warnungen hinweggegangen wird. Zu jeder Schädigung, die die Produkte bei Kindern anrichten können, wird mit einem aufgebauten Gegenimage gezielt vernebelt:

- **Schuldenfalle Handy:** Vodafone macht Sozialarbeit und kümmert sich um die Armen
- **Verarmung der Kommunikation / Vereinzeln/ Handysucht:** Vodafone sucht in der Aktion „Buddy“ den sozialsten Schüler Deutschlands
- **Gesundheitsgefahren:** Vodafone sponsert Gesundheitsvorsorge und den Kampf gegen Krebs

Und das alles sogar mit kirchlichem Segen – was kann am Produkt Handy da schlecht sein?<sup>113</sup> Die durchdachte Zusammensetzung der Führung und des Beirats der Vodafone-Stiftung sagt viel über die Absicherung dieser Strategie durch Einflussagenten aus allen Politik - und Medienfeldern aus. Diese hochkarätigen Netzwerker und Gewährsleute beraten Vodafone zu PR-Strategien. Vodafone hat in kurzer Zeit ein ausgefeiltes Netzwerk an den Schalthebeln der Macht<sup>114</sup> gestrickt, das kurze Wege zu allen ihren Knotenpunkten garantiert (s.Kasten ). Die Person Mark Speich<sup>115</sup> verkörpert diese Strategie in Personalunion: als Planungschef der CDU/CSU-Fraktion stellt er Weichen in Berlin, ebenso wie in gleichzeitiger Funktion als Geschäftsführer der Vodafone-Stiftung. Dass unter den Lobbyisten Politiker der CDU und SPD sind, wird niemanden verwundern. Unter den Lobbyisten aber Grüne zu finden, ist befremdend. Woher nehmen Grüne Politiker die Legitimation, die eigene Wichtigkeit mit der erreichten Nähe zum Kapital zu definieren?

### 5. Wissenschaft und Bürger

Über die Rolle und Kompetenz der herrschenden Wissenschaften fällt Ulrich Beck ein vernichtendes Urteil:

„Die herrschenden Definitionsverhältnisse weisen den Technik- und Naturwissenschaften eine Monopolstellung zu: Sie (und zwar der Mainstream, nicht Gegenexperten und Alternativwissenschaftler) entscheiden ohne Beteiligung der Öffentlichkeit, was angesichts drohender Unsicherheiten und

<sup>113</sup> siehe dazu die Homepage [www.vodafone-stiftung.de](http://www.vodafone-stiftung.de)

<sup>114</sup> siehe dazu die Dokumentation: Verflochten, Verdrahtet, Verzahnt. An den Schalthebeln der Macht. auf: [www.der-mast-muss-weg.de](http://www.der-mast-muss-weg.de)

<sup>115</sup> Seit Anfang 2006 ist Mark Speich Leiter der Planungsgruppe der CDU/CSU – Bundestagsfraktion. Zuvor war der promovierte Historiker in Bad Homburg und Berlin für die Herbert-Quandt-Stiftung in der ALTANA AG, einen gesellschaftspolitischen Think Tank, tätig. Nach dem Studium in Bonn und Cambridge führten ihn frühere berufliche Stationen in die Hochschuladministration und in das Büro für Politische Beratung des CDU-Generalsekretärs im Bonner Konrad-Adenauer-Haus. Seit 1. Mai 2008 ist er Leiter Corporate Responsibility und Stiftungen bei Vodafone sowie Geschäftsführer der Vodafone Stiftung Deutschland GmbH.

#### Vodafone - Stiftung

Mark Speich ( Geschäftsführer), gleichzeitig Leiter der Planungsgruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion  
Thomas Holtmanns ( Geschäftsführer), Director Risk, Accounting und Compliance verantwortlich für das Finanz- und Rechnungswesen von Vodafone in Deutschland.

#### Beirat der Vodafone Stiftung:

Thomas Ellerbeck, Vorsitzender Direktor Unternehmenskommunikation und Politik, Vodafone Deutschland  
Prof. Dr. Dr. h.c. Werner F. Ebke, Institut für deutsches und europäisches Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht an der Uni Heidelberg

Prof. Dr. Barbara Ischinger, Direktorin für Bildung bei der OECD, Paris

Cem Özdemir, Die Grünen, Mitglied des Europäischen Parlaments, Brüssel, Bundesvorsitzender der Grünen

Prof. Susanne Porsche, Fernsehproduzentin, Medienexpertin, München

Dr. Helmut Reitze, Intendant des Hessischen Rundfunks, Frankfurt am Main

Gefahren tolerierbar ist und was nicht...Man hat es nicht mehr mit der Abfolge: erst Labor, dann Anwendung zu tun. Stattdessen kommt die Überprüfung nach der Umsetzung, die Herstellung vor der Forschung. Das Dilemma, in das die Großgefahren die wissenschaftliche Logik gestürzt haben, gilt durchgängig: Die Wissenschaft schwebt blind über der Grenze der Gefahren“ (s. Anm.99, S.73 ff).

Diese Blindheit hat handfeste geschäftliche Ursachen. Die professoralen Entwarnungsexperten haben aus ihrer eigenen Geschichte heraus allerdings ein Akzeptanzproblem, denn Jahrzehnte der Fälschungen bei Umweltgefährdungen begleiten ihr Handeln. Prof. Karl Richter charakterisiert in Bezug auf den Mobilfunk die Herrschenden, sowohl die Politiker wie auch korrumpierte Wissenschaftler treffend: „Der Galilei Brechts hat noch immer Recht: „Wer die Wahrheit nicht weiß, der ist bloß ein Dummkopf. Aber wer sie weiß und sie eine Lüge nennt, der ist ein Verbrecher.“ Auch die Geschichte vom Verrat für dreißig Silberlinge scheint heute aktueller denn je – auch wenn es nicht mehr um dreißig Silberlinge, sondern um Beträge von 50 Milliarden Euro geht!“<sup>116</sup> Es bleibt der betrogene, bestrahlte und auch wütende Bürger: Er will die Wahrheit, weil er nicht krank werden will. Er hat kein Interesse an Vertuschungen und Fälschungen. Er will nicht die Zeche mit seiner Gesundheit bezahlen. Der Bürger ist nicht gefesselt im Lobbygeflecht und muss nicht willfährig und mit vorauseilendem Gehorsam um Forschungsgelder buhlen. Ihn ernennt der Soziologe Ulrich Beck deswegen zum Träger der Wahrheit und des gerechtfertigten Widerstandes (S.89). Karl Marx gab ihm diese Rolle schon vor 150 Jahren. Wir brauchen ein Bündnis zwischen der Kompetenz der Wissenschaft und den protestierenden Bürgern, den vielen hundert Bürgerinitiativen, nicht nur beim Mobilfunkrisiko.

Die zunehmende Dichte und Stärke der elektromagnetischen Felder, die inzwischen das natürliche Vorkommen millio-

<sup>116</sup> Richter, Karl: "Von der Herrschaft des Volkes" auf: [www.kompetenzinitiative.de](http://www.kompetenzinitiative.de)

nenfach übersteigen, stören heute schon das sensible Gleichgewicht in allen Lebensabläufen. Deshalb ordnet die Europäische Umweltagentur (EUA) den Mobilfunk in eine Gefahrenkategorie mit dem Klimawandel und den genveränderten Organismen (GVO) ein, als einen Bestandteil der Umweltkatastrophe. Das hat jetzt auch der BUND erkannt und lehnt diese Technik kategorisch ab.

Darauf zu vertrauen, dass die herrschende politische und wirtschaftliche Elite die Umweltfragen lösen könnte ist so, als würde man eine Gruppe von Alkoholikern bitten, eine Bar vernünftig zu leiten. Wie die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt, herrschen in Politik und Wirtschaft vernetzte, parteiübergreifende Funktionseliten ohne Moral, ihre besoffene Gier nach maximalen Profiten macht sie skrupellos. Es geht nicht darum, bürgerliche Politiker zu überzeugen, ihnen liegen die wissenschaftlichen Erkenntnisse vor, sondern sie unter Druck zu setzen und politische Reformen zu verlangen. Die Studie der EUA zeigt deutlich, dass die Frage „Gesundheitsschutz oder Profit“ eine System- und Machtfrage ist. Die fortschrittliche Wissenschaft muss deshalb der Erkenntnis der Wahrheit und dem politischen Widerstand dienen.

### Ausgewählte Literatur:

**Adamek**, Sascha, Kim, Otto: Der gekaufte Staat, 2008  
Aderhold, Lehmkuhl: Die Psychiatrie als Wissenschaft hat ihre Unschuld verloren, 2008 ; auf [www.der-mast-muss-weg.de](http://www.der-mast-muss-weg.de)  
Adlkofer, Franz: Stellungnahme zur Darstellung der REFLEX-Studie in der Bundestagsdrucksache 16/1791 vom 06.06.2006, auf [www.verum-foundation.de](http://www.verum-foundation.de)  
Ders.: Mobilfunk – eine Technik ohne Risiko für die Gesundheit der Menschen? In: Dokumentation 4. Offene Akademie 2007, 2007  
Adlkofer u.a.: Wie empfindlich reagieren die Gene auf Mobilfunkstrahlung?, 2008  
Adlkofer, Kundi, Rüdiger: Mobilfunk, eine Technik ohne Risiko für die Gesundheit der Menschen? Umwelt-Medizin-Gesellschaft, 2/2008  
Alberts et al.: Lehrbuch der molekularen Zellbiologie, 2005  
Arnim, H.H.v.: Die Deutschlandakte, 2008, S.203  
**Beck**, Ulrich: Weltrisikogesellschaft, 2007  
Bornhäuser, Annette et al.: Wie die Tabakindustrie in Deutschland durch die Erhaltung wissenschaftlicher sowie politischer Respektabilität Rechtsvorschriften zum Schutz vor Passivrauchen verhinderte, dkfz, 2006,  
Brodeur, Paul: Mikrowellen, die verheimlichte Gefahr, 1989  
Bürgerinitiative Mobilfunk Stuttgart – West: Mobilfunk – Acht Behauptungen, die wir nicht mehr glauben, Stuttgart 2007  
Bürgerinitiative Mobilfunk Stuttgart – West: Die Fälscher. Mobilfunkpolitik und Forschung, 2008  
Bergmann, Eger: Mobilfunk, Einwirkungen auf die menschliche Gesundheit, Stuttgart 2007  
BUND: Für zukunftsfähige Funktechnologien. Begründung und Forderungen zur Begrenzung der Gefahren und Risiken durch hochfrequente elektromagnetische Felder, 2008  
Bundestagsdrucksache 15/1403, verfasst vom "Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung: Monitoring-, „Gesundheitliche und ökologische Aspekte bei mobiler Telekommunikation und Sendeanlagen-wissenschaftlicher Diskurs, regulatorische Erfordernisse und öffentliche Debatte“, 8.7.2003  
**Carsten**, Merten: Tabakschäden in Deutschland - Wo Rauch ist, ist auch Feuer, in: e+s Rückversicherung, Schriftenreihe 10, Emerging Risks-Schadenspotentiale der Zukunft.  
Cherry, Neil: ICNIRP-Richtlinien-Kritik, 1999  
Cook H.J., N.H.Steneck, A.J.Vander and G.L. Kane: Early research on the biological effects of microwave radiation: 1940-1960 in: Annals of Science, Vol 37, Number 3, May 1980  
Cross, Neumann: Die heimlichen Krankmacher, 2007  
**ECOLOG**- Institut : Mobilfunk und Gesundheit, Bewertung des wissenschaftlichen Erkenntnisstandes unter dem Gesichtspunkt des vorsorgenden Gesundheitsschutzes, im Auftrag der T-Mobil, April 2000  
Ders.: EMF-Handbuch 2006

Eger, Dr.Horst u.a.: Der Einfluss der räumlichen Nähe von Mobilfunk-sendeanlagen auf die Krebsinzidenz. umwelt-medizin-gesellschaft (17/04) Europäische Umweltagentur: Späte Lehren aus frühen Warnungen: Das Vorsorgeprinzip 1896-2000, Luxemburg 2001  
E+S Rückversicherung: Emerging Risks - Schadenpotentiale der Zukunft, Schriftenreihe Heft 10, 2006

**Grüning**, Schönfeld :Vom Teufel bezahlt, Deutsches Ärzteblatt, Jg.104, Heft12, 23.03.2007.

**Huber**, Knirsch-Wagner: Nebenwirkung Handy, Wien 2007

Hutter et al.: Subjektive Symptome, Schlafprobleme und kognitive Leistungen bei Personen, die in der Nähe von Mobilfunk-Basisstationen leben, 2006

Hardell, Lennart et al.: Heimliche Verbindungen zur Industrie und Interessenkonflikte in der Krebsforschung, umwelt-medizin-gesellschaft, 3/2007  
Hecht, Karl: Der Wert der Grenzwerte für Handystrahlen, 2009. Online-Publikation der Kompetenzinitiative e.V., auf [www.broschurenreihe.net](http://www.broschurenreihe.net)

**ICNIRP** (International Commission on Non-Ionizing Radiation Protection): Guidelines for Limiting Exposure to Time – Varying Electric, Magnetic, and Electromagnetic Fields (up to 300 GHz), 1999

**Joos**, Christian: Naturorientierte Technik und Kreislaufwirtschaft – Antworten auf die drohende globale Umweltkatastrophe, in umwelt-medizin-gesellschaft 3/2008; ders.: Klimaschutz und Arbeitsplätze, 2007

**Leif**, Thomas/ Speth, Rudolf: Die fünfte Gewalt, Lobbyismus in Deutschland, 2006

Löscher, W.: Die Auswirkungen elektromagnetischer Felder von Mobilfunk-sendeanlagen auf Leistung, Gesundheit und Verhalten landwirtschaftlicher Nutztiere: Eine Bestandsaufnahme, in: Der Tierarzt 84:11, 2003

Lorch Antje, Then Christoph: Kontrolle oder Kollaboration? Agro-Gentechnik und die Rolle der Behörden, 2008

Lutz, Josef, Adlkofer, Franz: Einwände gegen die derzeitigen Grenzwerte für Mikrowellenstrahlung, Chemnitz 2007 Proceedings of WFMN07, TU Chemnitz 2007

**Michaels**, David: Doubt is their Product. How Industry's Assault on Science Threatens your Health, Oxford Press, 2008

**Oberfeld**, Gerd : Epidemiologische Untersuchungen bei Mobilfunk-sendeanlagen Beispiele und künftige Überlegungen, 2005

Ders.: Umweltmedizinische Beurteilung elektromagnetischer Felder, ÖAK Diplomkurs Umweltmedizin, 2007

**Richter**, Karl, Zimmer Guido: Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk, 2008

**Scheiner**, Hans-Christoph: Mobilfunk, die verkaufte Gesundheit, 2006

Schliephake, E.: Kurzwellentherapie - Die medizinische Anwendung elektrischer Höchstfrequenzen, Fischer-Verlag, Stuttgart, 1960

Schmid, Gernot et al.: Forschungsvorhaben - Machbarkeitsstudie zur Untersuchung altersabhängiger Wirkungen hochfrequenter elektromagnetischer Felder auf der Basis relevanter biophysikalischer und biologischer Parameter, Bundesamt für Strahlenschutz, 2005

Shulman, Seth: Undermining Science. Suppression and Distortion in the Bush Administration, University of California Press, 2008

Steneck, Nicholas H.: The Microwave Debate.1984, MIT

Steneck et al.: The Origins of U.S. Safety Standards for Microwave Radiation, Science Vol. 208, 1980

Strahlenschutzkommission: Wirkung hochfrequenter Felder auf das Genom: Genotoxizität und Genregulation, (06.12.2006, 213.Sitzung)

**Warnke**, Ulrich: Deutliche Hinweise auf Gefahren und Schädigungen durch Kommunikationsfunkstrahlung sind seit Jahrzehnten `Stand des Wissens`, in Richter / Wittebrock : Kommerz, Gesundheit und demokratische Kultur, 2005

Ders.: Bienen, Vögel und Menschen. Die Zerstörung der Natur durch Elektromog, Kempten 2007

Wenzel, K.P.: Zur Problematik des Einflusses von Mikrowellen auf den Gesundheitszustand des Funkmesspersonals der Nationalen Volksarmee, Greifswald,1967

### Impressum:

**Deutsche Mobilfunkforschung. Von subtiler Fälschung zur Wissenschaftskriminalität.** Peter Hensinger

Ausgearbeitete Fassung eines Vortrages, gehalten auf der Offenen Akademie in Gelsenkirchen am 06.09.2008 und auf dem Gigahertz Elektromogkongress Olten/Schweiz am 25.10.2008, Version 5/2009. Beilage zu: Zellen im Strahlenstress, 2009.

**Herausgeber:** Verein zum Schutz der Bevölkerung vor Elektromog e.V. Bismarckstraße 63, 70197 Stuttgart, [www.der-mast-muss-weg.de](http://www.der-mast-muss-weg.de) [info@der-mast-muss-weg.de](mailto:info@der-mast-muss-weg.de)